Das Perikopenbuch von Ivan Bandulavić
Eine kulturhistorische Wertung

Elisabeth von Erdmann-Pandžić

0. Vorbemerkung

Im Herbst/Winter 1996 erscheinen der Nachdruck der *Pisctole i evangelya* von Ivan Bandulavić (Venedig 1613) und der Kommentarband *Das Perikopenbuch von Ivan Bandulavić: Kommentar und Glossar*[1] in der Reihe: Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte (Köln/Weimar/Wien).
Ich nehme das Erscheinen dieses Nachdruckes hier zum Anlaß, in einer gekürzten Version des Kommentars dieses Lektionar vorzustellen und in seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung zu würdigen sowie zwei Kritiken an seiner Sprache zu veröffentlichen. Ich möchte damit die Aufmerksamkeit auf das für die Entwicklung der kroatischen Sprache wissenschaftlich noch nicht erschlossene Gebiet der in eine »lingua communis« übersetzten, von Istrien bis Ostbosnien benutzten kirchlichen Texte lenken, die verstanden und teilweise auswendig gelernt wurden.

1. Probleme der Erforschung slavischer Kirchentexte

Die Formierung der slavischen Philologie im 19. Jahrhundert ist mit der Edition und Kommentierung der Bibeltexte in der kirchenslavischen Sprache, die in der Liturgie der Ostkirche fest verankert ist, eng verbunden. Die Grammatiken und Lexika zu dieser »toten« Sprache zeugen von ihrer kulturhistorischen, für die Entwicklung der gesprochenen slavischen Sprachen jedoch begrenzten Bedeutung.
Als einmalige Ausnahme gab es innerhalb der römischen Liturgie seit dem Mittelalter auch eine kontinuierliche kirchenslavische Tradition im kroatischen Kulturraum, nämlich Liturgie- und Bibeltexte in kirchenslavischer Sprache und in glagolitischer Schrift, dem ältesten slavischen Alphabet. Die Erlaubnis, die römische Liturgie auch in kirchenslavischer Sprache zu feiern, stützte sich auf das Breve »Industriae tuae« von Papst Johannes VIII. aus dem Jahre 880, welches die Benutzung der slavischen Sprache in der römischen Liturgie zusagte und garantierte[2].
Entsprechend konzentrierte die slavische Philologie, besonders in Kroatien, bis heute ihr Interesse auf die kirchenslavischen Texte glagolitischer Redaktion. Dadurch wird kulturhistorisch eine Zäsur zwischen der »toten« und gesprochenen Sprache angesetzt. Besonders im 20. Jahrhundert wurden Bedeutung und Erforschung der glagolitischen Kirchensprache gerade auch im Hinblick auf eine Abgrenzung gegenüber italienischen Irridentaansprüchen in Istrien, Dalmatien und auf den Inseln betont und gefördert.
Diese besondere glagolitisch-kirchenslavische Traditon drängte eine zweite, in der Praxis seit dem 16. Jahrhundert immer bedeutender werdende Tradition in den Hintergrund des Forschungsinteresses. Es handelt sich bei ihr um die lateinische Liturgie, welche mit Ausnahme der Texte des Meßkanons auch in die gesprochene Sprache übersetzt wurde und im gesamten Sprachraum der Katholiken unter Einschluß der Gebiete, in denen die glagolitische Messe praktiziert wurde, also von Istrien bis nach Ostbosnien, verbreitet war. Gemeint sind hier zunächst die Lektionare (Perikopenbücher), die regelmäßig nach dem lateinischen Vortrag der Episteln und Evangelien auch in der gesprochenen Sprache verlesen wurden. Des weiteren zählen hierzu Predigtbücher, das Rituale Romanum (alle Sakramente wurden in der Volkssprache gespendet) und, besonders wichtig, die Katechismen, die in der Kurzform von allen überwiegend analphabetischen Gläubigen auswendig gelernt werden mußten.
Die wissenschaftliche Vernachlässigung dieser letztgenannten Tradition kirchlicher Texte in der gesprochenen Sprache mag folgende Gründe haben:

1. Die generelle Annahme, daß im slavischen Raum grundsätzlich eine Zäsur zwischen der Sprache der Kirchentexte und der gesprochenen Sprache anzusetzen sei.
Dies kommt in der kroatistischen Forschung u. a. darin zum Ausdruck, für die Entwicklung der Sprache nur belletristische Texte gelten zu lassen und damit einem eingeengten, für viele Jahrhunderte nicht gültigen »modernen« Literaturverständnis zu folgen und sich auf Texte zu beschränken, die von einem vergleichsweise sehr kleinen Personenkreis gelesen wurden.

2. Die Überzeugung, daß die lateinische Liturgie eben lateinisch war und damit eine noch tiefere Zäsur zwischen ihr und der gesprochenen Sprache anzusetzen sei.

3. Das Ignorieren der regionale und dialektale Grenzen überschreitenden Verbreitung der einheitlich štokavisch geprägten Texte der lateinischen Litur-

gie seit Jahrhunderten sowie einer durch ihren breiten Hörerkreis garantierten regelmäßigen passiven und aktiven Rezeption, welche die Rezeption aller anderen literarischen Texte bei weitem überflügelt.

4. Die besonders in den letzten Jahrzehnten ideologisch forcierte Annahme, daß die štokavische Sprache in diesen Gebieten erst im 19. Jahrhundert eine überregionale Rolle zu spielen begonnen hätte.

Dies kommt in der Unterbrechung des wissenschaftlichen Interesses an der štokavischen Tradition der römischen Kirchentexte besonders deutlich zum Ausdruck, denn solche Slavisten der ersten Stunde wie V. Jagić, A. Leskien, T. Maretić und M. Rešetar hatten die Relevanz dieser Texte für die Entwicklung der štokavischen Standardsprache in zahlreichen Editionen durchaus zu würdigen gewußt[3]. Dies gilt auch für den italienischen Slavisten Sante Graciotti[4], den deutschen Slavisten J. Schütz[5] und vor allen Dingen für den kroatischen Theologen und Bibelübersetzer J. Fućak[6] sowie für den Theologen D. Kniewald[7].

Der hier vorgelegte Nachdruck mit Glossar knüpft daher an einer wissenschaftlichen Tradition der Slavistik an, welche die štokavischen Kirchentexte der lateinischen Liturgie nicht aus diesen oder jenen Gründen aus dem wissenschaftlichen Paradigma der kroatischen Sprach- und Kulturgeschichtsforschung ausgrenzte, sondern deren entscheidende Rolle bei der jahrhundertelangen gegenseitigen Durchdringung der čakavischen und štokavischen Dialekte erkannte.

2. *Das Lektionar von Ivan Bandulavić: Ausgaben und ihre Verbreitung*

1613 erschien in Venedig das erste uns bekannte vollständige Lektionar außerhalb Dalmatiens, das der Franziskaner Ivan Bandulavić aus dem bosnischen Skoplje (Vakuf)[8] für die bosnischen Katholiken in die štokavisch-ikavische Sprache mit vielen Čakavismen übersetzt hatte[9]. F. Glavinić, der seit 1614 lebhaft an der Diskussion um die Sprache der Kirchenbücher teilnahm, bezeichnete 1626 die Sprache der zweiten Ausgabe als »pronuntia comune«[10]. Aus dem Vorwort der ersten Ausgaben geht hervor, daß I. Bandulavić ein Lektionar im Einklang mit den Änderungen durch das Tridentinische Konzil in einer möglichst verständlichen Sprache (»za uas jezik opcheiniye«) zusammenstellen wollte. »Bandulavić teži za nekim zajedničkim ili općenitim jezikom, u njega je to smjesa štokavštine i čakavštine«.[11]

In der römischen Liturgie enthielt ein Lektionar oder Perikopenbuch die Evangelien und Episteln für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres aus dem *Missale romanum*. Nach der auf dem Tridentinischen Konzil (1545–1563) beschlossenen Reform der römischen Liturgie hatte Papst Pius V. mit der Konstitution »Quo primum« vom 14. 7. 1570 das *Missale romanum* eingeführt, zu dem Clemens VIII. am 7. 7. 1604 die Konstitution »Cum sanctissimum eucharistiae sacramentum« ergänzend verabschiedete[12].

In der darauf folgenden Zeit verspürte man in den Gebieten des heutigen Kroatien und Bosnien und damit auch überall dort, wo nicht die lateinische, sondern die Kirchensprache kroatisch-glagolitischer Redaktion[13] seit Jahrhunderten in der Liturgie verwendet wurde, den dringenden Bedarf nach revidierten Missalen, Breviaren, Ritualen, Katechismen u.a. In den Gebieten Kroatiens und Bosniens, in denen die lateinischsprachige Liturgie praktiziert wurde, fehlten vor allen Dingen Lektionare, d.h. die aus dem *Missale romanum* entnommenen und in die gesprochene Sprache übersetzten Lesungen und Evangelien für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres. Die Praxis, die Lesungen nach dem lateinischsprachigen Vortrag des Priesters auch in die Volkssprache *ex tempore* zu übersetzen oder aus bereits in dieser Sprache gedruckten Lektionaren zu lesen, war in diesen Gegenden bereits seit langer Zeit üblich[14].

Ein Lektionar umfaßte mindestens drei Teile: 1. Proprium de tempore; 2. Commune sanctorum; 3. Missae votivae. Weitere Bestandteile bildeten: Missae defunctorum, Benedictiones, Missae pro aliquibus locis. Ein Lektionar orientierte sich immer am einheitlichen *Missale romanum*. Da der Meßkanon und auch die Evangelien und Episteln auf lateinisch gelesen werden mußten, diente das Lektionar also als Ergänzung und Hilfsmittel, dort, wo es erlaubt war, die Evangelien und Lesungen in der Volkssprache vorzutragen.

In der römischen Liturgie glagolitischer Redaktion bei den Kroaten war das gesamte *Missale romanum* in die kirchenslavische Sprache übersetzt worden. Die kirchenslavische Sprache war jedoch mit der Zeit und auch auf Grund der »Russifizierungsmaßnahmen« im 17. Jahrhundert für die Hörer immer unverständlicher geworden.

Die vielen Editionen und Überarbeitungen des Lektionars von Ivan Bandulavić zeugen nun von dem großen Bedarf an kirchlichen Texten in der verständlichen gesprochenen Sprache und auch von der Kontinuität einer einmal begründeten Tradition liturgischer Texte in dieser Sprache trotz der im 17. Jahrhundert gegenläufigen Sprachpolitik der Kurie für die Slaven des römischen Ritus in den südslavischen Gebieten, die über die kirchenslavische Sprache der kirchlichen Texte eine Brücke zur Ostkirche bilden sollten.

In dieser Politik sind letztendlich die Gründe für die außerordentliche Verbreitung und Popularität des Lektionars von Ivan Bandulavić zu suchen, das 1613 noch vor der Gründung der Congregatio de Propaganda fide 1622 entstanden und gedruckt worden war, ohne daß eine spezielle Erlaubnis aus Rom eingeholt werden mußte. Für spätere Ausgaben und Überarbeitungen reichte es daher aus, sich beim Inquisitor von Venedig auf frühere Drucklegungen zu berufen. Damit hatte bereits Ivan Bandulavić langwierige Entscheidungsprozesse umgehen können, als er für die Imprimatur seines Lektionars 1613 auf das 1495 ebenfalls in Venedig gedruckte *Lekcionarij Bernardina Splječanina* verwiesen hatte[15].

Die Gründung der Congregatio de Pro-

paganda fide 1622 markierte u. a. auch den Beginn einer Sprachpolitik für die katholischen Slaven von Istrien bis Ostbosnien, die sehr zurückhaltend darin war, an sich dringend benötigte Übersetzungen kirchlicher Texte in die gesprochene Sprache zu genehmigen und die beispielsweise auch den Druck der von Bartol Kašić übersetzten Bibel schließlich verhinderte.

Die Aufgabe dieser Kongregation bestand u. a. in der Vorbereitung von Katechismen und liturgischen Büchern für die Missionen. Besonders in den kirchenslavisch-glagolitischen Gebieten fehlte es an Missalen, welche die nach dem Tridentinum hinzugekommenen und veränderten Texte umfaßten. Es gab nun starke Tendenzen, diese in die traditionelle kroatische Kirchensprache zu übertragen und damit die sprachliche Übereinstimmung mit den alten glagolitischen Missalen zu erhalten. Die 68. Generalkongregation entschied sich am 18. 12. 1626 für diese alte Sprache und dafür, den Vorschlag von R. Levaković, auch die lateinische Schrift für den Druck zuzulassen, sofort abzulehnen und nur die alte kroatische Sprache (»lingua illyrica antiqua«) in glagolitischer Schrift zu erlauben. Die nach dem Tridentinum hinzugekommenen Texte waren also auch in diese alte Sprache zu übertragen. So konnte R. Levaković 1631 das glagolitische *Missale romanum slavonico idiomate editum* in Rom drucken lassen.

Dieses Missale wurde von Papst Urban VIII. im Vorwort approbiert und mußte binnen acht Monaten alle alten Missale ersetzt haben. Doch dieses Missale stieß selbst bei den glagolitischen Priestern in Dalmatien nicht auf begeisterte Zustimmung, vor allem wegen seiner veralteten Sprache. Statt der erwarteten Anpassung der kroatisch-glagolitischen Kirchensprache an inzwischen erfolgte Entwicklungen in den čakavischen Gebieten war das nach dem Tridentinum revidierte Missale in ein Gemisch aus viel älteren kirchenslavischen Idiomen mehrerer Redaktionen übertragen worden, wobei jeweils die Form bevorzugt worden war, die man für die älteste hielt. Durch diese Entscheidung Roms war die Richtung für die Sprache und Schrift der liturgischen Bücher der Kroaten grundsätzlich festgelegt und in dieser Form vom Papst approbiert worden. Diese Entscheidung sollte bis ins 20. Jahrhundert hinein wirksam bleiben. Besonders deutlich wurde diese Sprachpolitik am 1648 von R. Levaković und dem Ukrainer Methodius Terleckyj herausgegebenen Breviar, das in die »reine« slavische Sprache übertragen worden war, das hieß praktisch in eine kirchenslavische Sprache ostslavischer Redaktion in glagolitischer Schrift für den Gebrauch des katholischen Klerus in Dalmatien, Istrien und auf den Kvarner Inseln. Seit dem Erscheinen dieses Missale und des Breviars spricht man daher in der Fachliteratur von der »russischen Redaktion« der kroatisch-glagolitischen Literatur[16].

In den Dezemberwochen des Jahres 1631, gerade als das erste verbindliche Produkt der römischen Entscheidung für die »lingua illyrica antiqua« die Druckerei verließ, erreichte die Handschrift der Übersetzung des Neuen Testaments von B. Kašić in die štokavisch-jekavische Sprache Rom zu einem Zeitpunkt, der für ihr zukünftiges Schicksal denkbar ungünstig war. Gerade auch diese Entscheidung gegen eine Bibelübersetzung verstärkte den Bedarf an Lektionaren in einer dem Volk verständlichen Sprache und erklärt die weite Verbreitung des Lektionars von I. Bandulavić auch in den Gebieten der römischen Liturgie glagolitischer Redaktion. So bedienten sich die glagolitischen Priester in Istrien, Dalmatien und auf den Inseln zunehmend auch dieser Lektionare in einer verständlichen Sprache. Dies führte zum inoffiziellen Gebrauch handschriftlicher Übersetzungen sogar aller Meßteile, der sogenannten *Sciavetti* (šćáveti)[17]. Für die Spendung aller Sakramente, die in der Volkssprache erlaubt war, benutzte man entweder die *Sciavetti* oder aber das gedruckte štokavische *Ritual rimski* in der Übersetzung von Bartol Kašić, die 1640 gedruckt worden war. Praktisch bedeutete dies, daß in der lateinischen und kirchenslavischen römischen Liturgie von Istrien bis Ostbosnien die meisten Gebrauchstexte der Messe und Riten in einer einheitlichen, štokavisch geprägten Sprache vorlagen und permanent benutzt wurden. Im Hinblick darauf ist eine durchgehende sprachliche Unterscheidung zwischen der lateinischen und der kirchenslavischen römischen Liturgie in diesen Gebieten nicht möglich, da sich die Unterschiede auf den Meßkanon beschränkten und die glagolitischen Priester sich teilweise auch als Protest gegen die »Russifizierung« im 17. Jahrhundert der in die gesprochenen Sprache übersetzten Texte der lateinischsprachigen Liturgie bedienten. Dieser Trend zur verständlichen Volkssprache in den glagolitischen Gebieten, der auch in den nicht offiziellen *Sciavetti* zum Ausdruck kam, führte im 19. Jahrhundert schließlich dazu, daß mit Erlaubnis des Bischofs Ivan Krstitelj (Ježić) von Senj nicht nur alle Evangelien und Lesungen in einer Übersetzung gedruckt wurden, sondern auch alle Gebete und Texte der Messe bis auf die Wandlung[18]. Diese späte Ausgabe stützte sich immer noch auf das Lektionar des bosnischen Franziskaners I. Bandulavić von 1613 bzw. auf die nachfolgenden zahlreichen Ausgaben und Überarbeitungen dieses Lektionars.

I. Bandulavićs Lektionar von 1613 bildete nun keine einmalige Erscheinung, sondern stand in der Tradition der kroatischen Lektionare seit dem 14. Jahrhundert[19]. Die Zahl der gedruckten Ausgaben und Überarbeitungen ist nicht vollständig ermittelt, u. a. deshalb, weil der Name Bandulavićs immer wieder gar nicht aufgeführt wird, sondern jeweils nur der letzte Bearbeiter der Übersetzungen genannt ist[20].

Alle bekannten Editionen sind in Venedig erschienen bis auf eine Ausgabe von 1830, die in Rijeka gedruckt wurde. Folgende Editionen werden bei J. Fućak belegt: 1613; 1626; 1639/1640 (es handelt sich allem Anschein nach um eine Auflage, die im Laufe von zwei Jahren gedruckt wurde); 1665; 1682; 1687; 1699; 1718; 1739; 1830.

Bearbeitungen des Lektionars von I. Bandulavić wurden ebenfalls von bos-

nischen Franziskanern, zunächst überwiegend für das Gebiet von Slavonien, das seit 1699 nicht mehr unter osmanischer Okkupation stand, vorgenommen. 1740 erschien eine Bearbeitung des Lektionars von Nikola Kesić in Buda und 1764 eine weitere Bearbeitung von Emerik Pavić ebenfalls dort. Diese wurde 1808 noch einmal in Buda aufgelegt. Die Überarbeitung von Marijan Lanosović erschien 1794 in Buda.

Für Dalmatien erschien 1773 in Venedig die Bearbeitung von Petar Knežević. Dieselbe Ausgabe wurde 1840 noch einmal in Rom gedruckt. 1838 erschien in Venedig die Überarbeitung von Ante Jukić. Eine weitere, anonyme Überarbeitung wurde 1857 in Split veröffentlicht.

Über die von P. Knežević bearbeitete Ausgabe stützte sich Kajo Agjić in seinen Ausgaben von 1851 in Zagreb und 1865 in Požega indirekt auf I. Bandulavić. 1824 erschien in Rijeka schließlich die schon erwähnte sehr umfassende Ausgabe.[21] In ihr wird fälschlicherweise und offenbar als Schutzmaßnahme behauptet, daß sie »u pisanju najbolje slaxese Glagoljskim Missalom«[22], obwohl sie sich eindeutig auf Ivan Bandulavićs Vorlagen stützt und in der gesprochenen Sprache gedruckt ist. Eine zweite, *Šćavet* genannte von Matij Ivčević geleistete Überarbeitung der Vorlagen von I. Bandulavić und P. Knežević erschien 1880 ebenfalls in Rijeka. Eine Schulausgabe des Lektionars wurde 1847 in Triest gedruckt.

Auch das Lektionar von Bartol Kašić, das 1641 in Rom gedruckt wurde und zwei weitere Ausgaben 1784 und 1841 jeweils in Dubrovnik erlebte, benutzt als Quelle auch I. Bandulavićs Lektionar, wobei B. Kašić ausdrücklich versuchte, diese Vorlage sprachlich zu verbessern[23].

Alle angeführten, in der Regel von Franziskanern bearbeiteten Ausgaben, die sich direkt oder indirekt auf I. Bandulavićs Lektionar stützen, sind sprachlich štokavisch-ikavisch geprägt. Exemplare dieser Ausgaben blieben im Gebiet von Istrien bis nach Olovo in Ostbosnien erhalten. Außerdem wurde das Lektionar von I. Bandulavić Mitte des 18. Jahrhunderts in der Kirche des Hlg. Hieronymus in Rom und überall dort, wo bosnische Franziskaner Dienst taten, z. B. in Belgrad und in Bulgarien, verwendet[24].

3. Quellen und Sprache des Lektionars von I. Bandulavić

Bereits der Titel des Lektionars verrät Absicht und Selbstverständnis des Übersetzers: *Pisctole i Evangelya priko suega godiscta, novo istomacena po razłogu Missala Dvora Rimskoga. Dosadascgnya od mnozijh pomagnkanyih ●çisctena: i sasuijmi, koya dosad u Slouinschi yezik magnkahu s'velikom pomgnyom istomaçena, i virno prinessena. Pristupsce k'gnim mnoghij blagosoui: Raed Karsctenya: i Kalendar Papae Gargura: s' Tabulom Blagdanijh posmiscigliuijh. Po F. Ivanu Bandulavichiu Skop. R. M. B.* Blaxeni F. Angeo Z. B. U Bnetciih. Pri Bartolomeu Albertouich Kgnigaru. ! 613.

I. Bandulavić wollte also bereits bestehende Ausgaben eines Lektionars sprachlich verbessern, Texte korrigieren und nach dem Tridentinum neu hinzugekommene Texte genau übersetzen sowie Gebete, Segnungen und Sakramentenspendung neu hinzufügen.

Aus der Druckerlaubnis (»Copia« = Imprimatur) vom 1. April 1613, die der Rat der Zehn zu Venedig (Capi dell'Eccelso Conseglio di X) im Einverständnis mit dem Inquisitor von Venedig erteilte, geht hervor, auf welche Lektionare sich I. Bandulavić bezog und stützte:

»(...) che nel libro delle Epistole, & Euangeli correnti di tutto l'Anno contenuti nel Messale Romano translatato già molt' anni dal Latino nella lingua Schiaua dal M. R. D. Benedetto zboroueo stampati nel 1543. & nel 1585. in Venetia, & al presente reuisti con addition di molte altre Epistole, & Euangeli, & altro correnti nel Messale Romano dal R. P. F. Giouanni Bandulauich Bossenese dell' Ordine di S. Francesco de Minori Osseruanti; non vi è cosa contra le Leggi, & è degno di stampa; concedeno licenza, che possa estere stampato in questa Città. Dat. Die 1. Aprilis. 1613«

Als ausdrückliche Vorlagen werden also die zweite und dritte Ausgabe des Lektionars von Bernardin Splićanin erwähnt, das 1495 zum ersten Mal in Venedig gedruckt worden war[25]. Die zweite Ausgabe des Lektionars von Bernardin war von Benedikt Zborovčić vorbereitet worden und deckte sich nahezu wörtlich mit der ersten Ausgabe. Die dritte, bereits nach dem Tridentinum gedruckte und anonym besorgte Ausgabe mußte hingegen einige neue Texte einfügen und andere auslassen. Da I. Bandulavić diese neuen Texte ebenfalls integrieren mußte, läßt sich durch eine weitgehende Übereinstimmung hierin belegen, daß I. Bandulavić diese dritte Ausgabe sicher gekannt hat, wobei er grundsätzlich jedoch sprachliche Veränderungen vornimmt. Anhand von Fehlern in den Vorgängerlektionaren, die einige Episteln und Evangelien falsch belegten, was I. Bandulavić jeweils korrigierte, läßt sich seine grundsätzliche Arbeitsweise anhand des lateinischen Originals erkennen. Ein textologischer Vergleich des Lektionars mit seinen Vorgängerlektionaren und dem lateinischen Original des *Missale romanum*, wie er im Kommentar zum Nachdruck des Lektionars im Herbst 1996 vorgenommen wird, ergibt als Vorlagen eindeutig die zweite und dritte Ausgabe des Lektionars von Bernardin und als Kontrollinstanz das lateinische Original. In seiner Graphie folgt I. Bandulavić Bernardin, bei der Interpunktion und der Wortstellung jedoch, sofern es möglich ist, dem lateinischen Original. Bei seinem Versuch, die Vorgängerlektionare zu verbessern, ist I. Bandulavić oft erfolgreich, aber nicht immer. Manchmal verwechselt er lateinisch ähnlich lautende Worte, was zu Fehlübersetzungen führt. Solche Fehler bilden jedoch einen eindeutigen Beleg für Bandulavićs Gebrauch der lateinischen Originalquelle. Darüber hinaus finden sich in I. Bandulavićs Lektionar eine Reihe von Texten, die in den Vorgängerlektionaren nicht enthalten sind, z. B. Votivmessen, verschiedene Segnungen, der Taufritus sowie viele Lie-

der und Gebete. Die Quellen hierfür sind nicht ohne weiteres zu identifizieren, doch mußte I. Bandulavić eine gewisse Erfahrung mit solchen, auch schriftlich niedergelegten Übersetzungen haben.

Eine Beeinflussung durch kirchenslavisch verfaßte liturgische Texte konnte hingegen nicht festgestellt werden, doch wird in der Forschung in letzter Zeit die Frage aufgeworfen, ob Bernardins Lektionar nicht doch kirchenslavische Vorlagen gehabt haben könnte[26]. Eine solche Vorlage ist, meines Erachtens, auch für Bernardins Lektionar auszuschließen, wie T. Maretić im Vorwort zu seiner Ausgabe bereits ausgeführt hatte[27]. Ein textologischer Vergleich zwischen Bernardins Lektionar von 1495 und dem 13 Jahre älteren glagolitischen *Misal po zakon Rimskoga Dvora* von 1483, das Bernardin ganz sicher kannte, schließt eine Abhängigkeit ebenfalls aus[28]. In diesem Zusammenhang ist jedoch die für die Entwicklung der kroatischen Sprache bedeutsame Tatsache zu erwähnen, daß ins Kajkavische übersetzte kirchliche Texte und Predigten wie in der *Postilla* von Antun Vramec aus dem Jahr 1586 als Vorlage die erste oder zweite Ausgabe von Bernardins Lektionar hatten, wie bereits V. Jagić beobachten konnte[29]. Dies weist darauf hin, daß auch in den kajkavischen Gebieten durchaus ein Austausch kirchlicher Texte mit čakavischen und štokavischen Gebieten über Staats- und Dialektgrenzen hinweg gepflegt wurde und eine sprachliche Annäherung auf diesem Weg vor dem 19. Jahrhundert stattfinden konnte.

Die Sprache von I. Bandulavić ist bereits sorgfältig analysiert worden[30] und ergab die durchgehende Štokavisierung seiner Sprache, besonders auch im Vergleich zu Bernardin, unbeschadet des vor allem wortschatzmäßig starken čakavischen Einflusses bei I. Bandulavić. Dieser Einfluß hat die Verständlichkeit der Sprache Bandulavićs in Bosnien offenbar ebensowenig beeinträchtigt, wie die von ihm vollzogene Štokavisierung die Vermittelbarkeit der Texte auf den Inseln störte. Die zunächst sicherlich wahrnehmbare Ungewöhnlichkeit des jeweiligen sprachlichen Ausdrucks in anderen Gebieten wurde mit der Zeit durch die ständige Praxis neutralisiert. Die gleiche Vermittelbarkeit der Sprache Bandulavićs und der späteren, sich den Erfordernissen der Verständlichkeit jeweils anpassenden Überarbeitungen seines Lektionars erhält sich auch über zeitliche Grenzen hinweg, wie an den folgenden, auch heute problemlos verständlichen, allerdings etwas ungewöhnlich und archaisch klingenden Beispielen aus Bernardins und Bandulavićs Lektionar deutlich werden kann[31]. Das einzige Hindernis für ein problemloses Verständnis könnte die uneinheitliche und nach heutigen Maßstäben ungewöhnliche Graphie sein, mit welcher der überwiegend analphabetische Hörer in der Kirche jedoch nicht konfrontiert war.

Als anschauliches, hier nicht weiter analysiertes Beispiel für die überregionale und überzeitliche Verständlichkeit der Lektionare von Bernardin und I. Bandulavić wird das Evangelium nach Luk 1, 39–47 am Freitag nach dem 4. Adventssonntag und das Glaubensbekenntnis in der Übersetzung von I. Bandulavić wiedergegeben. Deutlich werden kann hierbei auch, daß beide Übersetzer dem lateinischen Original folgen und I. Bandulavić, wie bereits erwähnt, im gedruckten Text sogar weitgehend dessen Interpunktion und Wortstellung beibehält.

a) Lateinischer Text aus dem *Missale romanum*

»In illo tempore: Exsurgens Maria abiit in montana cum festinatione in civitatem Juda: et intravit in domum Zachariae, et salutavit Elisabeth. Et factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exsultavit infans in utero ejus: et repleta est Spiritu Sancto Elisabeth, et exclamavit voce magna, et dixit: Benedicta tu inter mulieres, et benedictus fructus ventris tui. Et unde hoc mihi, ut veniat Mater Domini mei ad me? Ecce enim, ut facta est vox salutationis tuae in auribus meis, exsultavit in gaudio infans in utero meo. Et beata, quae credidisti, quoniam perficientur ea, quae dicta sunt tibi a Domino. Et ait Maria: Magnificat anima mea Dominum: et exsultavit spiritus meus in Deo, salutari meo.«

b) Bernardin Splićanin (nach der Ausgabe von T. Maretić, 4 sq.)

U ono vrime ustafši se Marija pojde gorami potežeći se u grad žudijski. I ulize u hizu Zakarijinu i pozdravi Elizabetu. I bi učineno, kako sliša Elizabeth pozdraflenje Marijino, uzradova se ditić u utrobi neje, i napunena bi Elizabeta duha sveta i uzvapi glasom velikim i reče: Blagoslovlena si ti meju ženami, i blagosloflen plod od utrobe tvoje. A odkuda bi ovoj meni, da pride mati gospodina moga k meni? Evo stanovito poko bi učinen glas pozdraflenja tvoga u ušiju mojih, uzradova se u veselju ditić u utrobi mojoj. I blagoslovlena si, ka si virovala, jere će se svršiti u tebi, ka su rečena tebi od gospodina. I reče Marija: Poveliča duša moja gospodina i uzradova se duh moj u bogu spasitelu mojemu.

c) I. Bandulavić (nach meiner Transliterierung und Interpunktion)

U ono vrime ustavši Marija pojde u gorje potežeći se u grad žudijski, i ulize u dom Zakarije i pozdravi Elizabetu. I bi učinjeno da kako sliša Elizábeta pozdravljenje Marijino uzradova se ditić u utrobi nje. I napunjena bi Elizabeta Duha Svetoga i zavapi glasom velikim i reče: »Blažena ti meju ženami, i blagosovljen plod utrobe tvoje! I odkuda bi ovo meni da pride mati Gospodina moga k meni? Jere evo, kako učinjen bi glas pozdravljenja tvoga u ušijuh mojih uzradova se ditić u utrobi mojoj. I blažena koja si virovala, jere će se izvršiti u tebi koja su rečena tebi od Gospodina.« I reče Marija: »Uzveličaj dušo moja Gospodina, i uzradova se duh moj u Bogu spasitelju mojemu.«

d) Das Glaubensbekenntnis aus dem Lektionar von I. Bandulavić (159

(Apostolsko Vjerovanje)

Virujem u jedinoga Boga otca svemogućega, Stvoritelja neba i zemlje,

vidinih svih i nevidinih. I u jednoga Gospodina Isusa Krsta, sina Božjega, jedinorođenoga. I od Otca rođena prvo svih vikov. Boga od Boga, svitlost od svitlosti, Boga istinoga od Boga istinoga. Rođena ne stvorena, jedinobitna s Otcem, po komu svaka stvorena jesu. Koji radi nas ljudi i radi našega spasenja sijde s nebes. I upütio se jest po Duhu Svetomu od Marije Divice i čovik učinio se jest. Raspet jošte radi nas. Pod Poncjem Pilatom mučen i pokopan bi. I uskrsnu treći dan po pismih. I uzijde na nebo sidi ob desnu Otca. I opet priti ima suditi žive i mrtve čijovu kraljevstvu ne bude konca. I u Duha Sveta Gospodina i životvorućega koji ot Otca i Sina izhodi. Komu se s Otcem i Sinom kupno poklanjamo i kupno proslavljamo. Koji govorio jest po prorocih. I u jednu svetu katoličansku i apostolsku crkvu. Ispovidam jedno krštenje na odpuštenje grihov. I čekam uskrsnuće mrtvih i život gredućega vika. Amen.

4. Frühe Kritiken an der Übersetzung von Ivan Bandulavić

Das Lektionar von I. Bandulavić hat schon sehr früh Kritiken an der Sprache der Übersetzung hervorgerufen. Als erster kritisierte ihn um 1634 B. Kašić, der die ersten beiden Ausgaben von 1613 und 1626 offensichtlich kannte. Nachdem seine Bibelübersetzung 1634 endgültig keine Druckerlaubnis erhalten hatte, bemühte sich B. Kašić darum, zumindest eine Lektionar für das Erzbistum Dubrovnik drucken zu können. Er hielt es deshalb allem Anschein nach für notwendig, das bereits existierende und in allen Bistümern zugelassene Lektionar von I. Bandulavić als eine schlechte Vulgataübersetzung bei der Congregatio de Propaganda fide zu disqualifizieren. Eine sicherlich ähnliche Interessenlage motivierte die Kritik des Dubrovniker Abtes Stjepan Rosa (Rusić) (1689–1770) am Lektionar von I. Bandulavić, besonders an der Ausgabe von 1665, sowie auch am Lektionar von B. Kašić, das 1641 gedruckt worden war Beide Kritiken begründete er 1746 in einem langen Brief an die Congregatio de Propaganda fide. Damit versuchte auch er, mit seiner Kritik an den Vorgängerlektionaren den Boden für seine in die gesprochene Sprache mit vielen Neologismen übersetzten und nur als Manuskript erhaltenen kirchlichen Bücher (Lektionar, Missale und Neues Testament) zu bereiten[32]. Noch heftiger allerdings fiel Rosas gleichzeitige Kritik am »russifizierten« kirchenslavischen Missale glagolitischer Redaktion (1741)[33] aus, das der spätere Erzbischof Matej Karaman von Zadar herausgegeben hatte. Dieser verhinderte allem Anschein nach schließlich den Druck aller Übersetzungen von Stj. Rosa.

a) Bartol Kašić[34]

Während der Entscheidungsprozesse um seine Bibelübersetzung bemühte sich B. Kašić persönlich auch um die Zulassung einer Minimalalternative in Form eines Lektionars. So bat er 1634 in einem Brief an die Congregatio de Propaganda fide u. a. um die Drucklegung seiner Übersetzung der Episteln und Evangelien des ganzen Kirchenjahres entsprechend dem *Missale Romanum*.

AP, *SOCG*, vol 394, f. 217r[35]:

Molto Illustre e Reverendissimo Signor mio osservatissimo.

Essendosi l'anno passato La Dottrina Christiana breve del Cardinal Belarmino di bona memoria fatta stampare in lingua illirica più commune dal P. Bartolomeo Cassio, si supplica che vogli V. S. Rev(erendissi)ma procurare che la Sacra Congregatione dia licenza et ordini che si stampino ancora alcune lodi spirituali da cantarsi alla Dottrina et alcune altre operette di divotione con l'epistole et evangelii di tutto l'anno scelti, corretti et concordati col Messale Romano.

Di più che si assegni un scrittore per aiuto del sudetto P. Cassio, già sessagenario, per scrivere la translatione illirica del Rituale Romano et il Dittionario da farsi nell'istessa lingua.

Del che l'orator ne restarà obligatissimo di pregare il Signor Iddio per ogni vera felicità di Vostra Signoria Reverendissima.

Der Beschluß der Congregatio de Propaganda fide ging auf die Frage des Lektionars sowie des Wörterbuchs[36] nicht weiter ein, während die Neuauflagen der *Doctrina christiana*[37] des Kardinals Bellarmin und eine Sammlung der von B. Kašić übersetzten *Geistlichen Lieder*[38] gestattet wurden. Außerdem bekam B. Kašić einen Schreiber für seine Übersetzung des Rituale genehmigt. Am 31. Juli 1634 wurde über das Anliegen des Briefes entschieden.

AP, *Acta*, vol. 10, f. 96r, n. 36:

Referente eodem Em(inentissi)mo Card. Antonio instantiam Patris Bartholomaei Cassii, Jesuitae, ut cum eius Doctrina christiana in slavonica lingua quaedam laudes seu cantica spiritualia in eadem linguae composita imprimerentur.

S. Congregatio iussit eas imprimi cum secunda vice dicta Doctrina typis mandabitur.

AP, *SOCG*, vol 394, f. 225v:

Il rituale è necessarissimo; però si potrà dir al presente che proponga lo scrittore, che si farà dall'agente il patto de quello che se li dovrà dare.[39]

Indirekt sollte B. Kašićs Anfrage wegen des Lektionars doch noch zur Kenntnis genommen werden. Er hatte auf der Rückseite seines Briefes notiert, daß das in Venedig gedruckte Lektionar – es handelte sich offenbar um das Lektionar von Ivan Bandulavić in den Auflagen von 1613 und 1626 – viele Fehler aufweise und daher revidiert werden müsse, um schließlich bei Ginami in Venedig erneut gedruckt zu werden.

AP, *SOCG*, vol 394 f. 225v:

L'epistole e vangeli stampati a Venetia sono scorrettissimi, con errori gravi, però si potrebbe far riveder questi e mandarli al Ginami che li stampi che facilmente farà.

Der Sekretär F. Ingoli forderte ihn daraufhin anscheinend mündlich dazu auf, diese Fehler aufzulisten und ihm die

Auflistung zuzuleiten. Das geht aus der Fehlerliste hervor, die B. Kašić zu den ersten Seiten des Lektionars von I. Bandulavić erstellte und vermutlich noch 1634 der Congregatio de Propaganda fide vorlegte.
In dieser Liste kritischer Anmerkungen zur Übersetzung von I. Bandulavić urteilt B. Kašić teilweise beckmesserisch oder sogar falsch, da er ja nicht nur die Revision der älteren Ausgabe, sondern vielmehr auch die Notwendigkeit seines eigenen Lektionars begründen möchte. Er bemängelt hauptsächlich die Übersetzung der Demonstrativpronomina *hic* (n. m. sg.) mit *ovo* statt *ovaj*, *haec* (n. n. pl.) mit *ovo* statt *ova* oder aber den Gebrauch der nicht abgekürzten Form des Hilfsverbs *hoću* statt *ću* bei der Bildung des Futurs sowie auch die Wiedergabe der Modi und Zeiten bestimmter Verben, wobei er nur in wenige Fällen einen wirklichen Fehler bzw. Semifehler gefunden hat. Die getroffene Auswahl der bemängelten Paradigmen ist von B. Kašić aus der kroatischen Sprache in die lateinische und manchmal italienische Sprache rückübersetzt worden, um die Kritik dem Sekretär F. Ingoli verständlich zu machen. Es werden daher die Originalwendungen aus I. Bandulavićs Lektionar von 1613 in Klammern hinzugefügt.

AP, SOCG, vol. 264, f. 568r – 570 r (569rv, 568rv, 570r, 570v)[40]:

(569r) Molto Illustre e reverendissimo, Signore mio osservantissimo.

Ho notato queste poche cose conforme al suo detto e come m'ha ordinato V(ostra) S(ignoria) Rev(erendissi)ma.
La nova traslatione delle epistole et evangelii di tutto l'anno, stampate del 1613 in Venetia appresso Bartolomeo Albertovich.
Primieramente, fu con la Dedicatoria a Marc'Antonio de Dominis, arcivescovo già di Spalatro.
2°. senza la concessione della Sede Apostolica e senza l'approvatione dell'Inquisitore, anzi di niun altro che apparisca;
3°. Tra li molti erroretti di grammatica, barbarismi e solecismi in lingua illirica sono li seguenti contro il senso vero della Sacra Volgata editione:

Nella prima epistola dell'Advento (Röm. 13, 11–14):

Nunc enim propior est nostra salus quam cum credidimus (ha fatto): *È adesso fermamente più vicina la nostra salute che noi havemo creduto* (a sada stanouito blixe jest nasce spassenye negosmo mij virouali).
Poco doppo: *Non in comesationibus et ebrietatibus* (ha fatto): *Non nel soverchio magnamento et ubriacamento – Non in comessatione* (ne ù zálihu blagouanyu i opijynyu).

Nellevangelio (Luk. 21, 25–33):

Pressura gentium prae confusione sonitus maris (ha fatto): *Afflitione timorosa* (?) *d'uomini, prae timore sonitus* (i na zemgliáh xalóst gliudska, çijchia stráha búčanya morskóga).
Quae supervenient universo orbi ha fatto: *che vogliono venire etc* (koya hochié, prijti suemu suítu).
Tunc videbunt filium hominis. Ha fatto: *filium Dei* (i tadachié vidditi Sína Boxyega).
Videte ficulneam. Ha fatto: *Videtis ficulneam etc* (viddyite smokueniçu).
Scitis, quoniam prope etc. Ha fatto: *Scitote, ut prope etc.* (znayte, dà blijzu yest).

Dominica secunda

Nel epistola (Röm. 15, 4–13):
Spem habeamus. Ha fatto: *Siamo per havere* (uffanye budémo immati).
Et nomini tuo cantabo. Ha fatto: *Et nomini tuo canto* (i immenu tuoyemu uspiuám).

Nel evangelio (Matth. 11, 2–10):
Cum audisset Joannes in vinculis. Ha fatto: *Cum audivit Joannes cum esset in vinculis* (kada slisca Iuan, budúcchi ù uzáh).
Pauperes evangelisantur. Ha fatto: *Pauperes evangelisant* (ubozij pripouídayu).
(569v) *Quid existis in desertum videre? Arundinem vento agitatam?* Ha fatto: *Nunquid arundinem etc.* (sctoste izascli ù pústigniu vidditi? Yeda társt, koyom vitar ghiblie?).

Nella Feria IV delle Quattro Temp(ora)

Lectio Isaiae (Is. 2, 2–5):
Et fluent ad eum omnes gentes. Ha fatto: *Et fluere volunt* (i tecchi hochié k'gniemu suì národi).
Poi:
Et ibunt populi multi et dicent: Ha fatto: *Et dicant* (i poytichié púçi mnozij, i rekú).
Nella Lectione secunda (Is. 7, 10–15):
Butirum et mel comedet. Ha fatto: *Butirum et mel vult comedere* (maslo, i mćd hochič blagouati).

Nel Vangelo (Luk. 1, 26–38):
Ecce concipies in utero. Ha fatto: *Ecce concipias et parias* (euò začnésc ù utrobbi).
Dopo:
Et hic mensis est sextus illi. Ha fatto: *Et hoc mensis est sextus etc.* (i ouó misséç scésti yest gnioy).
Doppo:
Quia non erit impossibile apud Deum. Ha fatto: *Quia non sit non multiplicatum omne verbum* (zascto nebudé neuzmnoxna suaká rijč prid Bogom).

Nella Feria Sexta

Lectio Isaiae (Is. 11, 1–5):

Haec dicit Dominus Deus. Ha fatto: *Hoc dicit Dominus Deus* (ouó gouorij Gospodin Bóg).
Così in molti altri loghi.

Nel Vangelo (Luk. 1, 39–47):

Exurgens Maria abiit in montana cum festinatione in civitatem Judae. Ha fatto: *Abiit in montanum festinans in civitatem Judeorum* (ustausci Maria poyde ù gorye potexecchise ù grád Xudiyschi).
Doppo:
Benedicta tu inter mulieres. Ha fatto: *Beata tu etc.* (bláxena tij meu xćnami).
Et unde hoc mihi etc. Ha fatto: *Unde fuit hoc mihi* (i odkuda bij ouó meni).
Exultavit infans. Ha lasiato: *in gaudio* (uzradouase dittich ù utrobbi gnić).
Magnificat anima mea Dominum. Ha fatto: *Magnifica, o anima mea, Dominum* (uzuelličaj dúsco moya Gospodina).
Et exultavit spiritus meus in Deo (Ha fatto): *Salvatore meo* (i uzradouase dúh moy ù Bogu spassitegliu moyemu).

Nel Sabat(o)
Lectio Isaiae (Is. 19, 20–22):
Et mittet eis Salvatorem. Ha fatto: *Et mittat eis Salvatorem* (i poscaglié gnimi

spassiteglia).
Et vota vovebunt. Ha fatto: *Et vota vovere volunt Domino* (izáuite Zauittouati hochié Gospodinu).
Et solvant ea. In loco: *et solvent* (i ispunee gnih).
(568r) *Et placabitur eis et sanabit eos Dominus.* Ha fatto: *Et consolabitur super eos et sanare vult eos Dominus etc* (i utiscitichiese varhu gnih: i ozdrauiti ochič gnih Gospodin Bóg nasc).

Nella 2.a Lect. Isa. (Is. 35, 1–7):

Et exultabit solitudo. Ha fatto: *et exultat solitudo* (radouatichiése pústaa).
Germinans germinabit. Ha fatto: *Germinans vult germinare* (plodécchi hochie ploditi).
Et exultabit laetabunda. Ha fatto: *Exultat etc.* (i uzraduyése radosná).
Simili mutationi si trovano per tutto.

In Vigilia Nativitatis

Nel Vangelo (Matth. 1, 18–21):
Cum esset desponsata mater Jesu Maria Joseph. Ha fatto: *Cum fuit desponsata etc.* (kada bij Zaručena Mati Issusoua Maria Ossipu).
Antequam convenierent. Ha fatto: *Antequam convenerunt* (paruó negose sastasce).
Haec autem eo cogitante. Ha fatto: *Hoc autem etc.* (i ouó òn, mislecchi).
Così in molti luoghi: *hoc* pro *haec* multe.

Nel Vangelo della Natività (Luk. 2, 1–14):

Ut describeretur. Ha fatto: *Ut describatur* (dàsse popijscé).
In Judaeam in civitatem David. Ha fatto: *In Judaeam civitatem David* (ùxudiyu grád Dauidouf).
Et quod esset de domo. Ha fatto: *Et hoc quia et ipse exivit (?) de domo* (i òn bijsce od kuchie).
Ut profiteretur. Ha fatto: *ut se scribat* (dasse zapijsce).

Nella 3.a messa, nel Vangelo (Joh. 1, 1–14):

In principio erat Verbum. Ha fatto errore nelle parole: *Hoc erat in principio* (ouó bijsce ù počélo pri Bógu).
Et nelle seguenti: *omnia per ipsum facta sunt* (suaká pò gniemu včigniena yesu).
Hic venit in testimonium. Ha fatto: *Hic venit in testem* (ouí prijde za suidóka).
In propria venit. Ha fatto: *In proprium venit* (ùsuoye prijde).

Nella Passio di San Matteo:

Hic est enim sanguis meus. Ha fatto: *Hoc est enim sanguis meus* (ouó yest karu moya).
di San Marco: *Hoc est sanguis meus* (ouó yest káru moya).
(568v) di San Luca: *hic est calix.* Ha fatto: *Hoc est calix* (ouó yest časca).
Qui pro multis effundetur. Ha fatto: *effunditur* (koyase zamnoghe prolijye).
Omnes vos scandalum patiemini in me. Ha fatto: *scandalum pati vultis* (sui vij smútgniu ta´rpiti hochiete ù meni).
Percutiam pastorem et dispergentur oves gregis. Ha fatto: *Et disperguntur* (porázitichiu pastijra, i rastarčúse ouče stada).
Postquam autem resurrexero praecedam vos in Galileam. Ha fatto: *Postquam resurgam ante vos vado in Galil(eam)* (da kada uskarsnem prí prijdu vas u' Gallileyu).
Ego nunquam scandalizabor. Ha fatto: *nunquam scandalizor* (yá nigdár nesmútijmse).
Non te negabo. Ha fatto: *Non te nego* (nezatayím tebe).
Omnes enim qui acceperunt gladium gladio peribunt. Ha fatto: *Qui accipiant gladium gladio pereunt* (yere suachij, koyij uzmú mač od mača poghinú).
Et exhibebit mihi modo plus quam duodecim legiones etc. Ha fatto: *Et ipse mihi daret modo plus quam duodecim legiones* (i onbi meni dao sada vechie od duánadeste zastau Angelschijh?).
Nam et loquela tua manifestum te facit. Ha fatto: *Nam et loquela tua te manifestat* (dà ouó bij učignieno, dasse napunee pijsma prorokou).
Ut eum morti traderent. Ha fatto: *in mortem tradant* (dabiga nasmart pridáli).
Quod damnatus esset. Ha fatto: *Quod damnatus erat* (dostoyanye smarti).
Quid ad nos? Tu videris. Ha fatto: *Tu debebas videre* (sctoye nam zató? Tij bijsce vidditi).
Videns Pilatus quia nihil proficeret sed magis tumultus fieret. Ha fatto: *Quod nihil proficiat, sed quod maior tumultus crescit* (a viddecchi Pilát, dà nisctar neprudij: nego dà vechia smétgnia ráste).
Et duxerunt eum, ut crucifigerent. Ha fatto: *Ut eum crucifigant* (dasse propné).
Ut tolleret crucem eius. Ha fatto: *ut tollat etc.* (dà uzmee krix gniegou).
Et cum gustasset, noluit bibere. Ha fatto: *Et cum gustavit etc.* (i kako okussi, nehti piti).
Ut impleretur. Ha fatto: *ut impleatur* (dasse napunij).
Hic est Jesus rex etc. Ha fatto: *hoc est Jesus rex etc.* (ouó yest Issus Krágl xudiyschi).

(570r) *Nel Passio di San Giovanni:*

Quia frequenter Jesus convenerat illuc. Ha fatto: *conveniebat illic* (yere Çestokrát Issus prihodyasce óndi).
Judas cum accepisset cohortem. Ha fatto: *accipiens cohortem* (Iuda dakle uzamsci čettu).
Adducunt ergo Jesum. Ha fatto: *Duxerunt ergo Jesum* (pouedosce tada Issusa).
Ut non contaminarentur. Ha fatto: *ut se non contaminent* (nam se nepristoyij pogubiti nikogare).
Ut sermo Jesu impleretur. Ha fatto: *ut impleatur* (dasse napunij gouorenye Issusouo).
Dixit itaque ei Pilatus. Ha fatto: *Et sic dixit ei Pilatus* (itako rečemu Pilat).
Cum ergo vidissent eum. Ha fatto: *Cum ergo viderunt eum* (kadaga dakle viddisce).
Quia filium Dei se fecit. Ha fatto: *se facit* (zasctose činij sín Boxyi).
Cum ergo audisset. Ha fatto: *Cum ergo audivit* (kada dakle slisca).
Ut crucificeretur. Ha fatto: *Ut crucifigatur* (dasse propne).
Susceperunt autem Jesum et eduxerunt. Ha fatto: *At illi susceperunt Jesum et abduxerunt* (a onni prijmisce Issusa, i pouedosce).
Et baiulans sibi crucem. Ha fatto: *Et baiulans super se crucem* (i nossecchi Issus krix nasebi).
Milites ergo cum crucifixissent. Ha fatto: *Postquam crucifixerunt eum* (voyniçi dakle pokle p(ro)peesce

gniega).
Ut scriptura impleretur. (Ha fatto): *ut impleatur* (dasse napunij pijsmo).
Cum vidisset ergo Jesus matrem. Ha fatto: *Videns Jesus matrem suam* (viddecchi dakle Issus mater suoyu).
Deinde dicit discipulo. Ha fatto: *Post istud dixit discpulo* (potom toga, reče uceniku).
Accepit eam discipulus in sua. Ha fatto: *Accepit eam discipulus pro sua* (uzee gniu ucenik za suoyu).
Ut consumaretur scriptura. Ha fatto: *Ut scriptura impleatur* (nekase pijsmo ispunij).
Tradidit spiritum. Ha fatto: *emisit spiritum* (ispusti dúh).
Cum venissent. Ha fatto: *Cum venerunt* (prijdosce dakle voyniçi).
Ut scriptura impleretur. Ha fatto: *impleatur* (dasse pijsmo napunij).
Os non comminuetis ex eo. Ha fatto: *Ossa eius non comminuite* (kosti gniegoue neslomite).
Da queste cose si può racogliere quante siano in tutta l'opera.

Auf der Rückseite dieser Fehlerliste (570v) sind Adresse und Gegenstand des Schreibens von B. Kašić notiert: »Al Molto Illustre e Reverendissimo Signor il Signor Francesco Ingoli Secretario della S. Congregatione de Propaganda Fide« und »Per L'epistole et evangelii Illirici.« Auf der gleichen Seite findet sich die Notiz von F. Ingoli über Absender und Gegenstand: »Correttione dell'epistole et evangelii illyrici del Padre Cassio«.
Weitere Absprachen zwischen B. Kašić und der Congregatio de Propaganda fide bezüglich eines Lektionars könnten mündlich getroffen worden sein, da sich B. Kašić spätestens seit dem Beginn des Jahres 1634 bis zu seinem Tod in Rom aufhielt und mit F. Ingoli ständig persönlich zusammentreffen konnte. Sehr zu Hilfe kam seinem Projekt die Intervention des Erzbischofs von Dubrovnik wegen der Zuspitzung der kirchlichen Sprachsituation in der Dubrovniker Diözese, welche die Übersetzung von B. Kašić als einzige Lösung für diese Probleme erneut auf die Tagesordnung setzte.
Das von B. Kašić vorbereitete Lektionar war jedenfalls spätestens am 24. Januar 1638 für den Druck fertiggestellt. Das geht aus dem Nachwort des Lektionars hervor.

Vanghielia i Pistule istomaccene s Missala Novvoga rimskoga v iesik Dubrovacki sa grada, i darxave Dubrovacke po Bartolomeu Kassichiu Popu Bogoslovzu od Druxbe Iesussove, Romae ex typographia Bernardini Tani, 1641 (»Sctiozu blagomu« – zum Schluß des Lektionars):

Nemoise ciuditi, Sctioce, ako buddesc naichi koiagodier pomagnkania. Sctampaturi nerasumiju iesika Dubrovackoga. Tij, koiga razumisc ponapravvi. Na vasc nacinie sve sctampano.
V Dubrovniku ovi Vanghiellistar Pijsan, i pripijsan; viddien, i prividdien bij od mnossieh Redovnikaa, vecchiekrat, i doveden na ovu svarhu, koia bij na dan Svetoga Timothea Biskupa, i Muccenijka: to ies, na 24. Genera 1638. sve na slavvu Boxiu. I takogaie vlasctito Vtiesctenik u Rijmu utiesctio.

Der Drucker teilt im Impressum jedoch mit, daß er das Lektionar bereits am 10. Januar 1638 im Auftrag des apostolischen Protonotars Luka Natali erhalten habe.
Die Zensur des Erzpriesters A. Deodati wurde am 1. Juni 1639 abgeschlossen und abgegeben. In ihr wird der Übersetzer B. Kašić nicht erwähnt, sondern es wird lediglich behauptet, daß die Evangelien von L. Natali überarbeitet worden seien (»per D. Lucam Natalem Ragusinum descripta«). Möglicherweise hat L. Natali das Manuskript entsprechend dem Dubrovniker Idiom und den Rechtschreibregeln von Rajmund Džamanjić korrigiert[41]. Aber aus dem bereits zitierten Wort an den Leser wie auch aus der Titelseite geht zweifelsfrei hervor, daß es sich um die viele Male revidierte Übersetzung der Lesungen und Evangelien von B. Kašić handeln muß.

b) Stephanus Rosa

Es gibt in Rom[42] eine kürzere italienische[43] und eine umfassendere lateinische Redaktion der Kritik Stj. Rosas an den beiden Lektionaren von I. Bandulavić und B. Kašić. In Dubrovnik befindet sich eine lateinische, nach J. Fućak mit der Redaktion in Rom übereinstimmende Abschrift[44].
Die lateinische Redaktion der Kritik am Lektionar von I. Bandulavić, die hier zum ersten Mal veröffentlicht wird, trägt den Titel: *Notae in varias Slavicas Versiones Missalis Rom(a)ni, Stephani Rosa Abbatis, et Rectoris S. Jacobi ad Puteos ac sacristae Eccl(esi)ae Metropolit(anae) Ragusinae. Ad Ill.m et Reverend(issimu)m Dom(inu)m Nicolaum Lercari S(acr)ae Cong(regatio)nis de Propaganda Fide Secretarium*
Stj. Rosa leistet keine vollständige Kritik der Lektionare von B. Kašić und I. Bandulavić, sondern bespricht jeweils nur die ersten Seiten[45]. Die Kritik umfaßt *Praenotationes* zu Geschichte, Siedlungsgebieten, Schrift und Sprache der Slaven sowie Informationen »o bogoslu'ju na narodnom dalmatinskobosanskom jeziku« und dann jeweils 30 Notae zum Lektionar von I. Bandulavić und B. Kašić, die teilweise miteinander übereinstimmen. Hier werden aus der 125 Seiten umfassenden lateinischen Redaktion die I. Bandulavićs Lektionar betreffenden Seiten 45–78 publiziert[46].
Stj. Rosa beginnt mit Nota II eine chronologisch (im Sinne des Kirchenjahres) vorgehende Kritik der aus dem *Missale romanum* in das Lektionar übernommenen Teile des »Proprium de Tempore«[47]

(45) Notae in versionem slavicam *Missalis Romani*[48] cui titulus
Pisctole i Evangelya priko svega godiscta, novo istomacena po razlogu Missala dvora Rimskoga ... slovinski ... po Ivanu Bandulavichiu Skopglianinu R. M. B.
Id est:
Epistolae et Evangelia per totum annum noviter translata[4949] secundum rationem Missalis aulae Romanae ... slavonice ... per Ioannem Bandulavichium Uskopiensem, Romanum Missionium Bulgariae[50].
Impress(um) Venetiis per Franc(iscum) Broiollumum 1665. cum lic(entia) et

privileg(iis). Alias pluries edit(um) iam Venet(iis)nempe 1613, 1639[51], 1718.

Nota I.

Pag(inae) init(ialis) est titulus: *Pisctole i Evangelya* priko svega godiscta novo istomacena... slovinski et c. *Pisctole* est vox Slavis omnino exotica, quae male usurpatur ad significandas missae lectiones. Nam, omnes lectiones missae non sunt epistolae nec Slavis deest vox propria, qua lectiones significent, dicendo *sctenia.*[52]

(46) Item *evangelya* non est vox Slavorum, qui evangelium propria lingua dicunt *blagoviestie*[53]. Tamen illis acceptum est, ut aliter *vandielie* seu *vangelie* dicatur.

Pagin(a) immed(iate) seq(uente) habetur praefatio, qua fr(ater) Joannes Bandulavichius Scopiensis, vir pius, prodit, se esse auctorem huius slavonici operis, in quo vetera ad exemplar novi missalis romani decreto S(anctissimi) Conc(ilii) Trid(entini) restituti et auctoritate Clem(entis) PP. VIII recogniti pro captu suo fideliter correxerit adduxeritque. Opus ipsum dialectum bosnensem habet, rudem tamen et impolitam atque in multis errantem.

Nota II.

Pag(ina) 1. Pro eo quod habet Vulgata Rom. 13 (11–14): *nunc enim proprior est nostra salus,* legit Joannes Bandulavichius: *a sada stanovito blisce yest nasce spascenye*, videlicet: *et nunc firmiter proprior est nostra salus*, ubi *et* ac *firmiter* redundant.

Item ibid(em) illud: *nox praecessit* vertit; (47) *noch minula yest*, videlicet: *nox transiit.*

Item illud: *non in contentione* vertit: *ne u prigovaranyu*, hoc est: *non in sedutione*[54].

Nota III

Item pag(ina) 2. Ex Lucae 21(25–33) illud Vulgatae: *et in terris pressura* vertit *i na zemgnah xalost*, hoc est: *et in terris maeror.*

Item ibid(em) illud *sicut et Christus suscepit vos in honorem Dei* vertit: *kako nas* (uas) *ye Issukarst priyal* (-o) *u posctenyu Boxiemu,* hoc est: *sicut nos Jesus Christus suscepit in honore divino (seu Dei)*[55].

Nota IV.

Pag(ina) 2. illud Matthei 11(2–10): *Pauperes evangelizantur. Et beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me*, vertit: (48) *Ubozii pripoviedaiu. I blaxen yest koji ne bude smuchien u meni*, id est: *Pauperes narrant. Et beatus est qui non fuerit eonturbatus in me. Me* est casus his ablativus.

Nota V.

Pag(ina) 3. Illud Jo(annis) 1(19–28): *miserunt Judaei ab Jerosolymis sacerdotes et levitas* vertit: *poslasce Xudyi iz Jerozolima popove i diake*, hoc est: *miserunt Judaei ab Jerosolymis presbyteros et diaconos* [56](seu *clericos*). Item ibid(em) illud: *cuius ego non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calceamenti*, vertit: *komu ya niisam dostoyan uulake postolovf gnegovih odvezati*, id est: *cui ego non sum dignus calceamenta solearum eius solvere*[57].

Nota VI.

Pag(ina) 4. Illud Lucae 1 (26–38): *Quia non erit impossibile apud Deum omne verbum*, vertit: *Zascto ne bude ne usmnoxma svaka rijc prid Bogom*, videlicet: *propter quod non sit immultiplicabile omne verbum coram Deo. Bude* enim est *sit* modi potentialis, esset *fuerit* modi coniunctivi, si oppositam haberet particulam *cum* Slavis *kada.*[58]

Pag(ina) 5. illud Lucae 1(39–47): *Magnificat anima mea Dominum*, vertit: *uzvelliçay duscio moia Gospodina*, hoc est: *Magnifica anima mea dominum.*

(Notam VII. omissit)

Nota VIII.

Pag(ina) 7. 1. Cor. 4 (1–5): *Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc iustificatus sum*, vertit: *nisctarbo nijsam sebi svistan da ni u ovomu opravdan nijsam;* videlicet: *Nihil enim non sum mihi conscientiae compos, ut neque in hoc iustificatus non sum..*

Nota IX.

Pag(ina) 7. Illud Lucae 3 (1–6): *Et venit in omnem* (50) *regionem Jordanis, praedicans baptismum poenitentiae,* vertit: *I prijde tada u svu krainu yordansku pripovidaiuchi karsctenye pokore*, id est: *Et accessit tunc in omnem regionem Jordanis praedicans baptismum obedientiae, subiectionis, obsequentiae, obsequii, submissionis.* Vide lexicon slavo-graeco-latinum[59] pokkortloč (!), quod idem est ac *pokora. Pokora*, si *etymon* respicis, sonat *exprobatio*, koriti enim est exprobare, atque idem sonat adiuncta praepositione *po*, ut *pokoriti.* Accipitur autem communiter pro illo actu poenitentiali, quem proprie satisfactionem pro delictis vocamus. *Poenitentiam* porro dicimus *kaianie* et *pokaianie*, siquificantes dolorem de male actis cum proposito satisfaciendi. Ergo Bandulavichius legit: *Joannem praedicasse baptismum satisfactionis*[60] *in remissionem peccatorum.* Vide infra ad versionem Kassichij nota VII[61].

(51) Nota X.

Pag(ina) 8. Illud Matth(ei) 1 (18–21): *Antequam convenirent... et nollet eam traducere*, vertit: *Parvo negosse sastasce... i nehotiyucchiy povesti*, id est: *Primum quam coniuncti sunt... et nollet eum ducere*[62].

Nota XI.

Pag(ina) 11. Illud Jo(annis) 1 (1–14): *In principio erat Verbum et Verbum erat apud Deum*, vertit: *U pocelo biisce riic, i riic biisce pri Bogu*, id est: *In principio erat Verbum et Verbum erat coram Deo.* Dixi *coram Deo* in sensu Bandulavichiano exponens. Bandulavichio enim praepositio slavica *pri* et *prid,* quod latine sonat *coram* idem est, ut supra nota VII. observavimus.

Caeterum in sensu proprio loquendo (...) *pri Bogu*[63] non sonat *coram Deo*, sed *iuxta Deum*, insuens Verbum in principio fuisse apud Deum ad extra. Nam Latinis apud aliquando significat *iuxta* seu *prope*, hoc est statum (52) rei ad extra, et tunc slavonice exprimitur per praepositionem *pri*, ut quando dicimus. *Neimam pri meni miedi – non habeo apud me nummos*; *Daie pri meni oruscie – si arma apud me esset.* Aliquando autem significat statum rei ad intra et est idem ac *in*, slavice *u*, ut cum dicimus cum Terentio: *Apud forum audivi – u sudnizi cinosam;*, Et *apud me est vita mea – u meniie scivot moi.* Hinc noster Pozzius (Pucić) in *Sophronica*[64] ut

significaret, solem apud altum sed extra illud existere ut apud mare, scilicet in mari suos currus abscondat, dixit:

Etto sunce pri pucini
svietla u morre kolla kriie,
zavidechi da iedini
sunza moga srak liepsciie.

Verbum in principio erat apud Deum ita ut esset in Deo, iuxta illud: *Ego in Patre et Pater in me est*, atque etiam: *consubstantialem Patri*. Ergo (...?) *apud* slavonice sonat *u*. Atque ita vertit cyrilliana, de qua supra in praenotationibus. Item noster (53) Junius Palmotta (Palmotić) in *Christiade* piev 13 (69–88)[65], ubi induxit Joannem Evangelistam coram Pontio Pilato initium sui evangelii paraphrastice enarrantem. Ait enim:

Sve scto biesce to Bog pravi
biesce isvarsne pun kreposti[66]
sam **u** svoioi slavan slavi
svieto **u** *svoioi sam svietlosti.*

Sin iedini biesce scgnime
ki pocetka nenahodi,
ni ga putom obchienime
maika umarla tad porodi.

Viecnoga Ottac viecni gnega
sace **u** viecnoi svoioi sviesti,
od posnania gdi nasega
kripos nije iaka uliesti.

U svietlosti neumarloi
on neumarli tako siasce,
i podloscne smarti varloi
gliudske puti meimasce.

Nu bes tiela neumarloga[67]
on Riec biesce neisrecena,
u pameti nebeskoga
chiachka saceta i skrovena.

Prapositionem *pri* indicare rem extra alia rem positam innuit etiam P. Ardelius Dellabella Soc(ietatis) Jesu in sua *Grammatica slavo-italica*[68] cap. 21. de praepositione § 7 (54) his verbis: »Della preposizione *pri*. Questa preposizione significa *appresso* e ricchiede il dativo: *Pri kragliu – appresso il Re, pri meni, pri tebi – appresso di me, appresso di te*. Con lo stesso caso significa anche *al confronto: Sveie niscta pri Bogu – tutto č niente al confronto di Dio*, Significa *vicino* o nel. V. P. *Pri potrebi – vicino al'bisogno o nel bisogno; pri poghibli, pri nevogli*. Con ottavo caso: *Boga nossech pri parsieh svoiieh.*« His adde quae infra, nota II. ad versionem Cassichii referemus[69].

Item nota, quod quaecunque habentur in Vulgata post illa verba: *Hoc erat in principio apud Deo,* usque ad *et Verbum caro factum est*, Bandulavichius in sua versione legit relata non ad Verbum sed ad Deum, prope quem legerat: *In principio fuisse Verbum.* Adeo ut de Verbo intelligantur dicta tantum haec nempe: »In principio erat Verbum. Et Verbum erat apud Deum. Et Deus erat Verbum. Hoc erat in principio apud Deum. Et Verbum caro factum est et habitavit in nobis.« Reliqua vero quae sequuntur, scilicet: »Et vidimus gloriam *eius,* gloriam (55) *quasi unigeniti* a Patre *plenum* gratiae et veritatis«, dicta videantur (puncta *eius,* quasi *unigeniti*, *plenum*) non de Verbo incarnato, sed de Deo, iuxta quem, ut dixit, erat Verbum in principio. Quae ut prudenter colligas, memineris, quod *Riic* seu *Riec* Slavis est vox feminini generis et *Bog* masculini, quodque Latinis *Deus* est masculini generis et Verbum neutrius. His praehabitis ecce tibi legentem Bandulavichium, pagina 11.: *U pocelo biisce Riic, i Riic biisce pri Bogu, i Bog biisce Riic. Ovo biisce u pocelo pri Bogu. Svaka po gnemu uçignena yesu, i brez gnega nisctarye uçigneno, scto uçigneno bii. U gnemu biisce xivot i xivot biisce svitlost gliudska. I svitlost u tminah svitii i tmine gnu niisu obuyale. Bii çovik poslan od Boga komu imme biisce Ivan. Ovi priide za svidoka, da svidoçanstvo izvede od svitlosti. Biisce svitlost istinna koya prosvitgliuye svakoga çovika prihodechiega na ovi svit. Na svitu biische i svit po gnemu stvoren yest, a svit gnega ne pozna. U svoie priide i gnegovi ga nepriyasce. Da kigodiga priyasce* **(56)** *podade gnimi oblast da mogu sinovi Boxii biti. Koyi ne od karvi ni pohotinya putenoga, ni od pohotinya musckoga, nego od Boga rodieni yesu. >I riic put uçignena bii i pribiva u nas.< I viddismo slavu gnegovu. slavu kako yeddino rodienoga od Otça, punna milosti i istinne.*

Forsan Bandulavichius non animaduertit venenum huiusmodi lectionem ideoque (...?)tiens illas edidit, natu in Servia in eaque ac Bulgaria et Transilvania inter Pavlichianos et Arianos conversatus[70].

Nota XII.

Pag(ina) 12. Illud Jo 21 (19–24): *dixit Jesus Petro, sequere me*, vertit: *Reçe Jesus Peeru, nasliduy*[71] *mene*. Id est: *dixit Jesus Petrillo insequare me* (sive *imitare me*, seu *sis haeres mei).*

Item ibid(em). Illud: *Et non dixit ei Jesus, (quia) non moritur, sed, sic eum volo manere donec veniam, quid ad te,* vertit: *A nereçe gnemu Issus da ne umira,* (57) *da ovako pochiu gnega da stoyii dokle priidem, sctoye tebi.* Id est: *Et non dixit ei Jesus, ut non moriatur,ut ita velim illum, ut maneat donec adveniam, quid ad te.*

Dixi *ut ita velim*, *da* exponens *ut*. Nam coniunctionem adversativam *sed* barbara vi traxit ac saepe trahit Bandulavichius ad significationem coniunctionis *da*. Sed pure et proprie dicimus *nu, neggo*[72]*, ali, da* antem *ut* Italis *acciocche* et *quod* Italis *che* in usu, respective modi optativi, coniunctivi, potentialis et infiniti. Do auctores: Gundulae in *Osmano* spiev 28 (!) (18, 557 sqq.)[73] *sed* est *nu* et *neggo*, da autem *quod* italice *che*:

Nu ia tebe paka vidim,
sa vik vechie neustati,
da se kriesc, ne tiem sidim,
***negg** pod semgliom da idesc stati.*

Item ibidem *sed* >alli<, *da* vero quod:

Alli dervisc videch vechie
dae ucinio sve sctoe mogo,
i **da** is ove ima smechie
svê rasutie isit mnogo.

Quoque Joanni Seraph. Bona *Magdal(ena) zvigl(ena)* 3. (141–148)[74] *sed* est *nu*, *da-quod:*

Nu ko saciu dikla mila,
da ie Juda sli samichien,
da te tiera mnosctva sila
i u vartu **da** si uhitien;
dasi isbien vas bicima
dae puk na te vas nabugnen,
krugnen tarnim **da** si osctrima,
dasi na smart kriscia osudien.

Et Jun. Palmotae *Christ(iade)* 4 (!)[75]:
Da gre Isukars prik i sardit,
glase bliedech i treptechi,
novu vieru sa potvardit,
stare otare s'templom sedechi.

Da ima u ruzi gvosdie oholo
sve saklope da rasori,
da sva zarkva iur okolo
strahovitiem plamom gori.

Porro *da* est *ut*, prout in casu praesenti eidem Jun. Palmottae *Christ(iade)* 6. (217–220)[76]:

Obie voiske daga vide
u glas varli svieh prosiva,
da na boino poglie iside
kogod gnemu suprotiva.

Gundulae in *Osmano* spiev 20 (161–164)[77]

Da isgubim zarstvo paka,
da mise otme sabglia is ruka
od vas viernieh moih iunaka
i od dragoga moga puka!

Et spiev 28 (!) (18, 477–480):

(69) *Nu Dilaver kako upasi*
ko vitese sve[78] *naiboglie*
smartno bije i porasi,
skocci, dase scgnim pokoglie[79].

Andreae Ciubranovich in *Jeghiupka* (465–471)[80]:

Oh pritvardi i scestoki
kletvom kleti osctri meciu
dal na ovo der u leciu
podah sa te prines[81] *taki*[82],

dase u moioi karvi umiesc
da proletisc moie parsi,
da se ime me samarsi,
da mi britku smart sadiesc?[83]

Verum *da* est quoque *et* Gundulae in *Osman* spiev 12 (!) (11, 397–398)[84]:

Da oni ostali kosu rechie,
priuse Pascia ki us vas hode.

Imo *da* non solum est coniunctio copulativa, verum et adverbium affirmationes *ubique, etiam*; Andr(eae). Ciubran(ovich) in *Jeghiup(ka)* (489–492)[85]:

etiam – **Da** dopusmu sa svu slusbu
istom tako isdvoriti,
ut – dase mosce sgovoriti
s'tobom iedan hip u drusbu.

Item interiectio affectus varios animi demonstramus, puta optantis *ah*; (60) hortantis *eia;* laetantis (?) *io* et c(um) Franc(esco) Luccaro (Lukarević) variorum[86]*:*

ah- Gnegovo **da** ime scivitchie meghiu sviu
iak lovor sred sime meu dubiu ostalim.

Et Ciubran(ovich) in *Jeghiup(ka)* (93–96ć[87]*:*

eia- Da evot[88] *svieta sluscbenoga*
kichiut' dati na rastanzi
ut- necin dati proghiu danzi
bes traiania gliuvenoga.

Et Gundulae in *Osman* spiev 12 (!) (11, 533–544)[89]*:*

Ki ovo ciusci occi usgori[90]
disce k' slavnoi lesckoi kruni,
i ovako progovori,
ut- **da** sceglienie zarsko ispuni:
O dostoini varh svieh kraglia
io- kragliu, datie srechia u ruzi,
i dati ova miesta i daglia
klagnause i svi puzi.
Blagodari svak cias Boga
er pod sunzem krune nie,
ku ces gleda toli mnoga
ut **da** vik take nebi prie.

Ergo cum *da* pro varietate sensuum et formularum loquendi sit et interiectio et adverbium et coniunctio, cumque Bandulavichius eam non pro interiectione aut adverbio, sed (61) pro coniunctione posuerit, ea hic non *sed*, (...?) *ut* significat in communi et pura acceptione slavici sermonis. Vide Dellabellam *Instruct. gramm. illyr.*, cap. 9, et dict. 2 *f che*.

Nota XIII

Pag(ina) 13. Illud Matth. 2 (13–18): *Exguisierat a magis* vertit: *Biisce ispital od kraglievf,* hoc est: *exquisierat a regibus.*
Item illud Hebr. 5 (1–6): *Omnis pontifex ex hominibus assumptus*, vertit: *svaki biskup od gliudih uzdighnut*, idest: *omnis episcopus a populo elevatus.*
Et pag(ina) 14, illud item Hebr. 5 (1–6): *Qui condolere possit*, vertit: *Koyii poxaliti se moxe*, idest: *cui contristari potest.*

Nota XIV.

Pag(ina) 14., illud Jo. 10 (11–16) *ovile* vertit *stado*, idest grex.

(62) Pag(ina) 15 illud Lucae 2 (33–40): *Erat pater eius et mater mirantes super his*, legit: *Biihu Ossip i Maria mati Issusova çudechise svarhu onih,* idest: *Erant Joseph et Maria mater Jesu mirantes super illis*[91].
Eadem pag(ina) 15., illud 2. Timot. 4 (1–8): *Testificor coram deo et Jesu Christo, qui indicaturus est vivos et mortuos per adventum ipsius et regnum eius;* vertit: *svidokuyem prid Bogom i prid Issukarstom koichie suditi xive i martve i po prisciastyu i kraglievstvu gnegovu;* idest: *Testimonium dico coram Deo et coram Jesu Christo, qui iudicaturus est vivos et mortuos et secundum* (seu *post*) *adventum et regnum eius.*

Nota XV.

Pag(ina) 16., illud Lucae 12 (35–40): *sint lumbi vestri praecincti*, vertit: *Buddite* (63) *boçmi vascimi pripasani;* hoc est*: Estote lumbis vestris praecincti.* Et mox illud: *Amen dico vobis, quod praecinget se et faciet illos discumbere et transiens ministrabit illis;* legit: *U istinugovoru vami, dachie pripasati boke svoye, çinitbochie gnih siditi i prohodechi sluxitichie gnimi;* idest: *Amen dico vobis, quod praecinget lumbos suos, faciet enim illos sedere et transeundo ministrabit illis.*

Nota XVI.

Pag(ina) 17., illud Matth. 2 (1–12): *In Bethleem Judae sic enim scriptum est per prophetam >et tu Bethleem terra Juda<;* legit: *U Bethleemu xudiyskomu, yer tako pisano yest po proroku: A ti Bethleeme grade xudiyski;* idest: *In Bethleem Judaeorum, etenim sic scriptum est per prophetam >et tu Bethleem civitas Judaeorum<.*
Ibid(em), *magos* vertit *kragli*, idest *reges.* Item illud: *reversi sunt in regionem suam*, exponit: *Vuratilise yesu u vuladanye svoie;* videlicet: reversi (64) *sunt in gubernium suum.*

Nota XVII.

Pag(ina) 18., illud Rom. 12 (1–5): *Et nolite conformari huic saeculo sed reformamini in novitate sensus vestri, ut probetis, quae sit voluntas Dei bona et beneplacens et perfecta*, interpretatur: *I nemoytese prilagati k'ovomu svitu da priobrazitese u novini*

chiuchienya vascega, da iskusite koya yest voglia Boxia dobra i dobro godna i svarscena; idest: *Et nolite se superponere ad hunc mundum, ut transformemini in novitate sensus vestri, ut probetis (*idest *experiamini seu tentetis), quae sit voluntas Dei bona et bene opportuna et consumata.*

Nota XVIII.

Pag(ina) 19., illud Jo. 1 (29–34): *et testimonium perhibuit Joannes dicens: >Quia vidi Spiritum descendentem quasi columbam de caelo et mansit super eum<*; legit: *I svidoçanstvo izvede Ivan govorechi: >Ya sam vidil Duh Sveti kako golubizu shodechi s'neba i pribiva svarhu gnegá<;* id est: *Et testimonium perhibuit Joannes dicens: >Ego vidi Spiritus Sanctus*[92] *tanquam columbam descendendo de caelo et mansit super eum.<*

Ibid(em) illud: *Super quem videris Spiritum descendentem et manentem super eum, hic est et c.;* legit: *Svarhu koga buddesc vidditi Duh Sveti prihodechi i pribivaiuchi svarhu gnega, ta yest* et c.; id est: *Super quem videris Spiritus Sanctus advendiendo* (seu *adumbulando*) *et manendo super eum, hic est* et. c.

Nota XIX.

Pag(ina) 20., illud Matth. 8 (1–13): *Puer meus iacet in domo paralyticus,* legit: *dittich* (66) *moy lexii doma darchchiuchi*, hoc est: *Puer meus iacet in domo trepidanter* (seu *contremiscendo*)[93],

Pag(ina) 21., illud Rom. 13 (8–10): *In hoc verbo instauratur;* legit: *U ovoyse riiçi ustanovittuye*[94]; idest: *In hoc verbo confirmatur.*

Eadem pag(ina) 21., illud Matth. 8 (23–27): *Et ecce motus magnus factus est in mari;* legit: *I ovo ganutye veliko uçigneno bii u moru*, idest: *Et ecce motus animi* (scilicet *affectus, ganutie* enim sta(...?) vis est affectus et motus animi) *magnus factus est in mari.*

Item illud: *Suscitaverunt eum dicentes: >Domine, salva nos perimus<*, vertit: *probudisce gnega govorechi: >Gospodine, obarvinas, ghinemo<.* Idest: *Suscitaverunt eum dicentes: >Domine, circumcerta* (scilicet *expugna nos*, etenim *obarvati koga* est *circumcertando expugnare aliquem*, e(t) contra *odarvatise* est *certando se in libertatem vindicare*) *nos, perimus<.* Item illud Coloss. 3 (12–17): *Super omnia autem haec charitatem habete, quod* (67) *est vinculum perfectionis*, legit: *A s'varhu svega ova: milosctu imayte, koia yest zaveza svarscenya*, idest: *Et super omnia haec: gratiolam habete (miloscta* seu *milosza* enim est *gratiola*), *quae est devinctio consumationis. (Charitas* dicitur *dragos*, ut infra nota XXIII).

Nota XX.

Pag(ina) 22., illud 1. Cor. 9 (24–27): *Nescitis quod hi, qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium*, vertit: *Neznateli, da onii koji teku k'zamirçi svi u istinu teku dalli iedan usimglie zamirku.* Idest: *Nescitis, quod illi, qui currunt ad metam omnes vere currunt, nunquid unus summit metam?*

Nota XXI

Pag(ina) 23. Illud Matth. 20 (1–16): *Quid hic statis tota die otiosi*, vertit: *zascto tu stoyite zaludu po vas dan, dan* (68) *gubechi.* Idest: *Quare hic statis frustra per totum diem, diem perdentes.* Et illud: *dicit Dominus vineae procuratori suo*, interpretatur: *Reçe gospodin vinograda dvorniku svomu*, idest: *dixit dominus vineae aulico suo. Et illud: an oculus tuus nequam est*; legit: *alliye oko tvoie hudobno*, hoc est: *an oculus tuus est malum sapiens* (aut *a malo invasus*).

Et ilud 2. Cor 11 (19–33): *Sustinentis enim, si quis vos in servitutem redigit, si quis devorat;* vertit: *Podnossite ako vas tko u sluxbu podlaxee, akolli vas tko poxdire*; videlicet: *Suffertis si quis vos in servitutem subponit, vel si quis vos percutit*[95]. Et illud: *Secundum ignobilitatem dico, quasi nos infirmi fuerimus in hac parte;* legit: *Po neplemsctini govoru, kako dobismo mii nemochni bili u ovomu diilu*, id est: *secundum vilitatem generis dico, ac si nos infirmi futuri essemus in hac parte.*

(69) Nota XXII.

Pag(ina) 24., illud ist 2. Cor. 11(19–33): *Ut minus sapiens dico*, legit: *Kako magne znaiuchi,* idest: *Ut minus sciendo.* Et illud: *Quis scandalizatur et ego non uror? Si gloriari oportet, quae infirmitatis meae sunt gloriabor;* vertit: *Tko se smuchiuye a yase ne uxixem? Akose slaviti tribuye koya yesu nemochi moye; yachiuse slaviti.* Hoc est: *Quis confunditur et ego non accendor? Si glorificari oportet, quae sunt infirmitatis meae ego me glorificabo.*

Nota XXIII.

Pag(ina) 25 illud Lucae 8(4–15): *Quod autem in spinas cecidit, hi sunt, qui audierunt et ea sollicitudinibus et divitiis et voluptatibus vitae, euntes suffocantur et non referunt fructum;* vertit: *A koye meu draçye padde oviisu koyi slisciasce i odpeçaliih* (70) *i od blag i poxelinyiih xivota odtisciadsci zadavgliuyuse i nedayu plod.* Idest: *Quod autem inter spinas cecidit, hi sunt, qui audierunt et ab afflictionibus et a divitiis et desideriis vitae, abeundo strangulant se et non dant fructum..*

Item illud 1 Cor. 13 (1–13): *Ita ut montes transferam*, legit: *Iako dabih gore prinascàl*, Idest: *ita ut montes adinvenirem..*[96] *Prinachi* enim est *adinvenire.* Item *charitatem* interpretatur *miloscta* dialecto bulgarica, Bosnensibus *milosza*, Latinis autem *gratiola.* Quandoquidem Slavis matre lingua loquentibus *charus* dicitur *drag, charitas, dragos*[97], *charitate prosequi dragovati.* Item *corpus* vocat *kiip*, hoc est personam, scilicet imaginem, cum *corpus* est *tielo.*

Et illud: *videmus nunc per speculum in aenigmate*, vertit: *yere viddimo sada kakono po zarçalu u prilizi.* Idest: *Etenim videmus nunc tanquam per speculum in similitudine.*

(71) Item illud Lucae 18 (31–43): *Assumpsit Jesus duodecim discipulos suos*[98] *et ait illis*, vertit: *Poya Issus dvanadeste uçenikova svoyih skrovito i reçe gnimi;* idest: *Cecinit Jesus duodecim discipulos suos clam et dixit eis. Poiati* enim est *canere.*

Nota XXIV

Pag(ina) 26. illud Lucae 18 (31–43): *magnificans Deum,* interpretatur: *Hvalechi Boga*, hoc est: *laudans Deum..* Item illud orat(ionis): *Mittere digneris sanctum angelum tuum de caelis, qui benedicat et sanctificet hos cineres, ut sint remedium salubre*

omnibus nomen sanctum tuum humiliter implorantibus ac semetipsos pro conscientia delictorum suorum accusantibus, ante conspectum divinae clementiae tuae facinora sua deplorantibus vel serenissimam pietatem tuam suppliciter et. c. Vertit: *I dostoyayse poslati svetoga angela tvoga s'nebbes, koyi blagosovii i posveti ovi pepel, alli luug, koyii umiglieno prizivayu sveto imme tvoye; i sam,i sebe osvadyayu od grihov svoyih prid obrazom milosti tvoye Boxanstvene, ki grihe svoje plaçu alli prisvitlo velliçanstvo tvoje priklono i nepristaiuchi mole,* et. c. Id est: *Et digneris mittere sanctum angelum tuum, qui benedicat et sanctificet hunc cinerem, seu lutum (luug* enim est *lutum ex aqua et cinera), qui humiliter provocant sanctum nomen tuum, et semetipsos efficiunt discordes*[99] *(svadya* enim est *discordia) a peccatis suis ante faciem gratiae tuae divinae, qui peccata sua plorant vel perillustri maiestati tuae humiliter et sine intermissione supplicant* et. c.

Nota XXV.

Pag(ina) 27. Illud orat(ionis): *Capitibus servorum tuorum, horum cinerum aspersione* (73) *contactis, effunde propitius gratiam tuae benedictionis,* vertit: *Glavam sluxbenikov tvoyih taknutiim, posckropglienyem luuga ovoga, poday millostivo blagoslov tvoy,* idest: *Capitibus servorum tuorum tactis aspersione huius luti*[100] *da gratiose benedictionem tuam.*

Item illud seq(uentis) orat(ionis): *Concede, ut sic eos imitemur habitu, quatenus veniae prosequamur obtentu;* vertit: *dai nam da tako gnih nasliduyemo odichiom, da odpusctenya dostighnutyem sliedili budemo.* Idest: *Concede nobis, ut sic eos imitemur vestimento, ut veniae obtentu sequti fuerimus*[101].

Nota XXVI.

Pag(ina) 28. Illud Joel 2 (12–19): *In ieiunio et fletu et planctu*[102], vertit: *U postu u plaçu i u tuzi,* Idest: *In ieiunio, in fletu et in afflictione.* Et illud: *Canite tuba in Sion, sanctificate ieiunium,* legit: *Trubite trubgliom, posvetite post.* Hoc est: *Canite tuba, santificate* (74) *ieiunium..* Et illud: *zelatus est Deus terram suam,* vertit: *Pogliubilye Gospodin zemgliu svoyu,* idest: *osculatus est Dominus terram suam*[103]. Item illud Matth. 6 (16–21): *Exterminant enim facies suas,* legit: *Skonçavayubo liza svoya. deficere enim faciunt facies suas. (Skonciatise* enim est *deficere,* et skoncianie defectio)[104].

Nota XXVII.

Pag(ina) 29. Illud Isa. 38 (1–6): *Quomodo ambulaverim coram te in veritate et in corde perfecto,* legit: *kakosam hodil prid tobom u istinni i u sarzu pravednu*[105]. Hoc est: *Quomodo ambulaverim coram te in veritate et corde iusto.*

Et illud: *Civitatem istam et protegam eam ait Dominus,* vertit: *Grad ovi i zasctiti*[106] *gniyega, govori Gospodin.* Idest: *Civitatem istam et protege eam, ait Dominus.*

Pariter illud Matth. 8 (5–13): *Et ego homo sum sub potestate constitutus, habens sub me milites,* vertit: *I ya yesam çovik pod oblastyu postavglien i imam pod sobom vitezove*[107]*;* idest: *Et ego sum homo sub potestate constitutus et habens sub se heroes.*

Item illud Isa. 58 (1–9): *Rogant me iudicia iustitiae,* vertit: *Molee mene sudi pravde;* idest: *Rogant me iudicia* (iudicia est nominativus pluralis) *iustitiae*[108].

Nota XXVIII.

Pag(ina) 30. Illud Matth. 5 (43–48): *Orate pro persequentibus et calumniantibus vos,* vertit: *Molite za progonecchiih i korechiih vas.* Idest: *Orate pro persequentibus et exprobrantibus vos.*

Et illud: *Nonne et publicani hoc faciunt* legit: *A neçineli ovo i oçitniçi*[109], hoc est: *Et non faciunt hoc forsan et manifestarii?* Et illud: *Estote ergo vos perfecti sicut et Pater vester caelestis perfectus est;* exponit: *Buddite* (76) *dakle vii svarsceni, kako i Otaç vasc nebbeski svarscen yest.* Idest: *Estote ergo consumpti sicut et Pater vester caelestis consumptus est.* (Illum enim qui desit (?) esse et est consumptus dicimus *svarscen, perfectum* autem *isvarstan*[110].)

Item illud Isa. 58 (9–14): *Et desieris extendere digitum et loqui quod non prodest,* vertit: *I pristanete prostirati parst i govoriti scto ne prudii.* Idest: *Et cessaveris extendere digitum et loqui quod non urit.* (*Urere* enim dicimus *pruditi* ac *locustam* vocamus *prugh* ab *urento,* nempe *erbo prudi – quia urit*)[111]. In hac pagina, ut et alibi temporum modos saepe confundit et casum pro casu supponit.

Nota XXIX.

Quaedam at non omnia et singula vitia, quae in relatis ad huc paginis leguntur adnotavimus; scilicet ne lectorem benevol(um) multitudine notarum (77) gravaremus satis esse rati, si eidem brevi manu fidele dederimus argumentum iudicandi cuius generis et fidei sit ista versio Bandulavichiana, quae in sacris peragendis usurpatur in Bulgaria, Servia, Bosna, totaque antiqua et moderna Dalmatia atque etiam in d(omo) Hieronymi Romae[112], ut eiusdem ecclesiae canonicus Paulus Blasi nuper mihi sei scitanti testatus est. Ab ulterioribus etiam notis eadem de causa abstinentes unam tantum praemissis adiiciemus.

Nota XXX. et ultimo

Versio Bandulavichiana in quam hactenus animadvertimus, impressa Venetiis anno Domini 1665, continet paginas 281, quarum nullam inveniens, in qua sensus purus et sincerus Vulgatae editionis Bibliorum (!) non sit desiderandus. Frequenter superfluis redundat plerumque in (78) sacris paginis expressa ommittit saepe aliud, quam textus divinus docet: omnino suspecta periculosa atque apostolica censura digna. Qui peritus slavonici puri idiomatis eam sedulo rimaverit me vera notasse fatebitur.

5. Ausblick

Das Lektionar von I. Bandulavić hat eine beträchtliche, bisher nicht gewürdigte Wirkung auf die Formierung der kroatischen »Aufbausprache« ausgeübt. Mit dem Ziel, die Verständlichkeit der kirchlichen Texte für die Gläubigen in čakavischen und štokavischen Gebieten von Istrien bis Olovo in Ostbosnien gewährleisten, hat dieses

Lektionar mit seinen vielen Auflagen und Überarbeitungen eine praktische Annäherung und gegenseitige Durckdringung der Dialekte über Jahrhunderte hinweg unter der prägenden Dominanz des Štokavischen vollzogen, deren Wirkung sogar bis in das kajkavische Gebiet reichte. Zusammen mit vielen anderen, hier nicht weiter besprochenen kirchlichen Büchern in einer štokavisch geprägten Sprache wie z. B. den Katechismen, Predigtbüchern, Ritualen u.a.m.[113] kamen die kirchlichen Texte in den Lektionaren, ausgestattet mit religiöser und moralischer Autorität, so weit verbreitet, intensiv und regelmäßig wie sonst keine anderen literarischen Texte sehr vielen Menschen zu Gehör, die sie zum Teil sogar auswendig lernten.

Selbst B. Kašić, der inzwischen als der »Vater« der kroatischen Schriftsprache bewertet wird und 1604 die erste Grammatik *Institutiones linguae illyricae* in Rom drucken lassen konnte, hat keine mit I. Bandulavićs Lektionar vergleichbare praktische Wirkung ausüben können, da seine Bibelübersetzung nicht zum Druck zugelassen wurde. Gleichsam als Kompensation dafür konnte er 1941 in Rom sein Lektionar mit allerdings begrenzter Wirkung für das Erzbistum Dubrovnik drucken lassen[114]. Die ausgedehnteste Wirkung konnte sicher sein 1640 in Rom erschienenes und überall benutztes *Ritual rimski*[115] entfalten, doch ist auch diese Wirkung quantitativ der des Lektionars von I. Bandulavić nachgeordnet. Engagement und Kompetenz des Čakaven B. Kašić für eine štokavische geprägte einheitliche kroatische Sprache, kamen in seiner Grammatik auf čakavischer Grundlage mit vielen štokavischen Elementen noch nicht voll zum Tragen, sondern erst in den Übersetzungsprojekten nach seinen Missionsaufenthalten in štokavischen Gebieten, so in Dubrovnik (1609–1612; 1620–1633), Bosnien und anderen Gebieten unter osmanischer Okkupation (1612–1613; 1618–1620).

Die Entwicklung der heutigen kroatischen Sprache kann daher ohne die Erforschung der sowohl in čakavischen wie auch štokavischen katholischen Gebieten verbreiteten und allerorten verständlichen Übersetzungen kirchlicher Texte in eine štokavisch geprägte Sprache seit dem 17. Jahrhundert nicht rekonstruiert werden. Der Nachdruck der ersten Ausgabe (1613) von I. Bandulavićs Lektionar mit Glossar und einer umfangreicheren Version der hier vorgelegten Ausführungen soll einen Beitrag zur Erschließung und Bewertung dieses, meines Erachtens wichtigen, aber vernachlässigten Aspekts der sprachlichen Entwicklung bei den Kroaten bilden, dem im nächsten Jahr mit dem Nachdruck von M. Divkovićs *Besjede* (1616) ein weiterer Beitrag folgen soll.

6. Das Lektionar von Ivan Bandulavić und die Liturgiesprache der Gegenwart

(Deutsch im Original)

Anmerkungen

1 Nachdruck und Kommentar besorgt von E. v. Erdmann-Pandžić; Glossar besorgt von D. Gabrić-Bagarić.

2 Eine vollständige Ausgabe von »Industriae tuae« erschien beispielsweise in: *A liturgia Sclavinica ad provinciam Slovacam*, Bratislava 1992, 9–19.

3 V. Jagić, »Die serbo-kroatischen Übersetzungen der Bibel im Ganzen oder einzelner Teile derselben. Eine bibliographische Übersicht«, in: *Archiv für Slavische Philologie* 34 (1912), 497–532; id., »Štampana hrvatska knjiga XVI. vieka, kojoj se je iznova u trag ušlo«, in: *Književnik* 3/2 (1886), 306–309; id., »Zwei bibliographische Seltenheiten«, in: *Archiv für slavische Philologie* 2 (1877), 720–726. A. Leskien, Das dalmatinisch-serbische Cyrillische Missale romanum der Leipziger Stadtbibliothek«, in: *Berichte über die Verhandlungen der kön. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Phil. hist. Classe* I–II, 1881, 199–250. T. Maretić (ed.), *Lekcionarij Bernardina Splićanina, po prvom izdanju od god. 1495.*, Zagreb 1885 (= Djela JAZU 5). M. Rešetar, *Bernardinov lekcionar i njegovi dubrovac_ki prepisi*, Beograd 1933 (= Srpska kraljevska akademija, 99); id., *Primorski lekcionar XV. vijeka*, Zagreb 1898 (=Rad JAZU 134/136, 97–199; id. (ed.), *Zadarski i Ranjinin Lekcionar*, Zagreb 1894 (= Djela JAZU 13);

4 S. Graciotti, »Il Messale raguseo della Biblioteca Vaticana nella tradizione letteraria e testuale«, in: *Contributi italiani all' VIII Congresso internazionale degli Slavisti*, Roma 1978, 93–124; id., »Il problema della lingua letteraria nell'antica letteratura croata«, in: *Ricerche Slavistiche*, 15 (1967), 121–162; id., »Il problema della lingua letteraria croata e la polemica tra Karaman e Rosa«, in: *Ricerche Slavistiche* 8 (1965), 120–162;

5 J. Schütz, *Das handschriftliche Missale illyricum cyrillicum Lipsiense*, I–II, Wiesbaden 1963.

6 Er hat das Standardwerk über die kroatischen Lektionare verfaßt: J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara u sklopu jedanaest stoljeća hrvatskoga glagoljaštva*, Zagreb 1975 (=Analecta Croatica Christiana 8).

7 Cf. zu den zahlreichen Miscellen D. Kniewalds in theologischen Zeitschriften die bibliographischen Angaben aus op. cit., 24 sq.

8 Über das Leben von Ivan Bandulavić ist sehr wenig bekannt, nur, daß er aus Skoplje stammte, dem bosnischen Franziskanerorden angehörte und das erste vollständige Lektionar außerhalb Dalmatiens in der gesprochenen Sprache gemäß dem *Missale romanum* nach dem Tridentinum erstellte. Die Arbeit an der Übersetzung begann er in Bologne. Cf. op. cit., 219, 221 sq.; D. Gabrić-Bagarić, *Jezik Ivana Bandulavića*, Sarajevo 1989, 9 sq.; I. F. Jukić, »Književnost bosanska«, in: *Bosanski prijatelj* 2 (1851), 83–90.

9 *Pisctole i Evangelya priko suega Godiscta novo istomacena po razlogu Missala Dvora Rimskoga.* Zum vollständigen Titel dieser ersten Ausgabe cf. weiter unten (Abschnitt 3.). Dieser Titel wurde in fast allen späteren Ausgaben unverändert beibehalten.

10 Zitiert nach: J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 225.

11 B. Vodnik, *Povijest hrvatske književnosti*, Zagreb 1913, 223; Zitiert nach: J. Fućak, *Šest stoljecća hrvatskoga lekcionara*, 221.

12 Diese zwei Konstitutionen sind praktisch in jeder Ausgabe des *Missale romanum* bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil abgedruckt.

13 Cf. hierzu J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara* und J. Hamm, »Hrvatski tip crkvenoslavenskog jezika«, in: *Slovo* 13 (1963), 43–67.

14 So ist z. B. das Lektionar des Bernardin Splićanin (Bernardinus Spalatensis) in der gesprochenen čakavischen Sprache mit lateinischen Buchstaben 1495 in Venedig gedruckt worden (2. Ausgabe 1543 und 3. Ausgabe 1586 ebenfalls in Venedig). Das heißt, daß 12 Jahre nach dem Druck des

glagolitischen *Misal po zakonu rimskoga dvora* 1483 o. O., bereits ein in eine »lebende« Sprache übertragenes Lektionar vorlag.

15 Cf. weiter unten (Abschnitt 3) zu den Quellen des Lektionars.

16 Cf. J. Hamm, »Ruska redakcija u glagoljskim spomenicima«, in: *Slovo* 21 (1971), 213–222; J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 110 sqq.

17 Cf. op. cit., 127 sqq.

18 *Epistole Evanjelja priko svega litta po redu Missala rimskoga skupno molitvami i blagoslovmi u jezik slovinski prinesena*, Rijeka 1824.

19 Der früheste Beleg dieser Tradition ist das Fragment des *Korčulanski lekcionar* aus dem 14. Jahrhundert. Cf. J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 199 sqq.

20 Zu den Editionen und Überarbeitungen cf. J. Fućak, op. cit., 7sqq und 219 sqq.

21 Cf. n. 18.

22 Zitiert nach J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 256.

23 Vgl. seine Kritik an I. Bandulavić weiter unten.

24 Stj. Rosa, wie B. Kašić ein Kritiker an der Sprache von I. Bandulavić (cf. weiter unten, Abschnitt 4. b), schreibt zur Verbreitung des Lektionars: »(...) ista versio Bandulavichiana, quae in sacris persolvendis usurpatur in Bulgaria, Servia, Bosna, totaque antiqua, et moderna Dalmatia, atque etiam D. Hyeronimi Romae (...)«. Cf. die Fundstellen der Ausgaben und Editionen, die J. Fućak in *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara* jeweils angibt.

25 Neben der oben bereits erwähnten wissenschaftlichen Ausgabe von T. Maretić, *Lekcionarij Bernardina Splječanina*, Zagreb 1885 liegt inzwischen auch ein Nachdruck vor: *Lekcionar Bernardina Splićanina 1495. Pretisak*, uredio i predg. napisao J. Bratulić, Split 1991.

26 Cf. hierzu J. Bratulić, »Lekcionar Bernardina Splićanina«, in: op. cit., V–XX.

27 Cf. »Predgovor«, in: *Lekcionarij Bernardina Splječanina*, V–XVII.

28 Zumindest theoretisch könnte jedoch postuliert werden, daß Bernardins Vorgängerlektionare, die bestensfalls als handschriftliche Fragmente bekannt sind, neben den lateinischen auch kirchenslavische Vorlagen benutzt hätten. Belegen sich das jedoch nicht mehr.

29 Cf. V. Jagić, »Die serbokroatischen Übersetzungen der Bibel im Ganzen oder einzelner Teile derselben«, 505 sq.; A. Jembrih, »Prva tiskana knjiga u Varaždinu 1586. na hrvatskom jeziku kajkavske osnovice«, in: Antun Vramec, *Postilla*, Varaždin 1586, Prilog pretisku: Zagreb/Varaždin 1990, 5–77. In einer Privatbibliothek stieß ich auf ein Manuskript, das 40 Fastenpredigten enthielt, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts in einer Zagreber Kirche gehalten, jedoch alle nach einer »dalmatinischen« Vorlage verfaßt worden waren, wie aus dem Titel hervorgeht. Mehr hierzu im Kommentar zum Nachdruck von Bandulavićs Lektionar.

30 Cf. D. Gabrić-Bagarić, *Jezik Ivana Bandulavića*.

31 Eine Analyse bestimmter, besonders auch überregionaler und überdialektaler Eigenschaften der Sprache von I. Bandulavić wird im Kommentar zum Nachdruck seines Lektionars versucht.

32 Cf. hierzu: J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 232 sqq.; M. Japundžić, »Stjepan Rusić i njegov prijevod Sv. Pisma«, in: *Radovi Hrvatskoga Povijesnog Instituta u Rimu*, Bd III–IV, Rom 1971, 243–262; S. Graciotti, »Il problema della lingua letteraria croata e la polemica tra Karaman e Rosa«, in: *Ricerche Slavistiche* XIII (1965), 120ć162.

33 *Missale romanum slavonico idiomate editum*, Romae 1741. Dieses kirchenslavische Missale war noch »russifizierter« als die vorherigen *Misal Rimski* von R. Levaković (1631) und *Misal rimski* von I. Paštrić (1706), die in mehreren Auflagen erschienen waren.

34 Cf. hierzu meine Dokumentation: »Der gescheiterte Drucklegungsversuch der Kašić-Bibl« in: *Kommentarband* zur Edition seiner Bibelübersetzung in der Reihe: Biblia slavica (im Druck).

35 Cf. mein Buch: *Drei anonyme Wörterbüher der kroatischen Sprache aus Dubrovnik, Perugia und Oxford.* Zur Sammlung der 'disiecta membra' des frühen Opus von Bartol Kašić, Bamberg 1990 (= Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte 3), 66.

36 Cf. op. cit. Die Ausarbeitung eines Wörterbuchs, das B. Kašić initiierte und vorbereitete, übernahm sein Konfrater Jakov Mikalja (Jacobo Micaglia) im Auftrag der Congregatio de Propaganda fide, das dann 1649–1651 in Loreto unter dem Titel: *Blago jesika slovinskoga* erschien.

37 Bereits 1633 erschienen. Eine spätere Ausgabe ist nicht belegt.

38 Die Liedersammlung wurde offenbar nicht publiziert, sondern blieb als Manuskript in der Biblioteca Apostolica Vaticana erhalten. Sie wurde ediert von K. Horvat, »Pjesni duhovne oca Bartolomeja Kašića«, in: *Građa za povijest književnosti hrvatske* 7 (1912), 200–237.

39 Cf. E.v.Erdmann-Pandžić, *Drei anonyme Wörterbücher*, 66, Anm. 90.

40 Cf. den nach Fertigstellung der Dokumentation zur verhinderten Bibelübersetzung von B. Kašić im August 1995 erschienenen Artikel mit einer Veröffentlichung dieses Dokumentes (bis auf verschiedene fehlende Sätze) von Vl. Horvat, »Kašićev ispravak Bandulavićeva lekcionara«, in: *Vrela i prinosi* (10) 19 (1992/93), 217–230.

41 So interpretiert M. Stojković, meiner Meinung nach falsch, die Notiz des Zensors. Cf. M. Stojković, »Rimska papinska protivureformacija u južno-slavjenskim zemljama« in: *Nastavni vjesnik* 22 (1913/14) 3, 194 sq. Es handelt sich um folgende Rechtschreibnorm: R. Džamanjić, *Nauk za pisati dobro 1639*, Nachdruck mit Einleitung von E. v. Erdmann-Pandžić, Nachwort von St. Krasić (=Quellen und Beiträge zur kroatischen Kulturgeschichte 5), Bamberg 1991. Zum Beispiel wird der Laut /ž/ nicht wie bei R. Džamanjić mit *sc*, sondern mit *x* wie bei B. Kašić geschrieben. /Z/ wird dagegen wie bei R. Džamanjić mit *s* geschrieben. /C/ wird ebenfalls wie bei R. Džamanjić mit *z* wiedergegeben. Während B. Kašić und R. Džamanjić /j/ mit *y* wiedergeben, wird es im Lektionar mit *j* oder *i* geschrieben. Die Rechtschreibung orientierte sich also vermutlich eher am allgemeinen Dubrovniker Usus als ausdrücklich an der Schreibweise von B. Kašić oder R. Džamanjić. Das Lektionar sollte ja in der Sprache von Dubrovnik erscheinen, und es ist wohl L. Natali zuzuschreiben, wenn statt »vrieme« die in Dubrovnik gebräuchliche Form »brieme« u. ä. steht. B. Kašić selbst wollte Lokalismen dieser Art nämlich entsprechend seinem Sprachkonzept einer allgemeinen Sprache ausschließen.

42 Diese Kritik ist handschriftlich erhalten unter den Autographen Stj. Rosas im Archiv der Congregatio de Propaganda fide in Rom in der Abteilung »Scritture riferite ne Congressi 1638–1676«, Dalmazia 1.

43 Die italienische Redaktion trägt die Überschrift: »Alcune Annotazioni sulle Prime Pagine di due Traduzioni Illiriche del Messale Romano, una del P. re Fra Giovanni Bandulavich usata nelle funz(io)ni sacre universalmente dagl'Illirici, ed altra del P. re Bartolomeo Kassich, stampata già ad uso della Provincia di Ragusa, e presentem(en)te scarsiss(i)ma d Esemplari, e poco men' ch'estinta«. Zitiert nach J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 235.

44 In der Naučna Biblioteca in Dubrovnik unter der Nr. 23. Sie endet mit den Worten: »A. D. 1746. die prima Mensis Julij«.

45 Zu dieser Kritik und ihrer Bewertung cf. J. Fućak, *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 232 sqq, besonders 236 sqq. Anders als J. Fućak, der Stj. Rosas Bemerkungen zu den Lektionaren als »ausgezeichnet« bewertet (cf. 236), erweisen sich viele im folgenden erhobenen Vorwürfe gegen den sprachli-

chen Ausdruck Bandulavićs als kleinlich oder nicht zutreffend.

46 Vor den Notae zu I. Bandulavić stehen die *Praenotationes* und danach die Notae zum Lektionar von B. Kašić. Eine kroatische Übersetzung der Zusammenfassung der Kritik an B. Kašić in der italienischen Redaktion wurde von M. Vanino besorgt: »Stjepan Rosa o Evandjelistaru Bartola Kašića«, in: *Vrela i prinosi* 3 (1933), 139–148. J. Fućak verwechselt bei der Beschreibung der Manuskripte das römische mit dem Dubrovniker Exemplar. Cf. *Šest stoljeća hrvatskoga lekcionara*, 235 sq.

47 Die kurzen Auszüge aus den Bibelstellen sind in jedem *Missale romanum* enthalten und werden in der Überschrift dem jeweiligen Bibelbuch bzw. -teil, dem Kapitel und von mir dem Versumfang der Lesung zugeordnet. Die von Stj. Rosa kommentierten Lesungen sind daher in jedem Missale problemlos identifizierbar.

48 Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem genannten Missale.

49 Die Abkürzung R. M. B. bedeutet Reda Manje Braće (O. F. M.), und von daher ist Rosas Lesart falsch. Er dachte vermutlich an Marko Bandulajević aus dem 18. Jh., der in der Tat als Missionar in Bulgarien tätig war.

50 Diese Edition ist zwar auch in einigen späteren Ausgaben desselben Lektionars erwähnt worden, ist aber höchstwahrscheinlich identisch mit der Auflage von 1640.

51 Heute sagt man dazu *čitanja,* aber auch das Wort *pištole* ist nicht unbekannt.

52 Die gebräuchliche Form ist heute *evanđelje*.

53 I. Bandulavić denkt an *pregovaranje* (ikavisch *prigovaranje*) und nicht an *prigovor = Vorwurf*.

54 An einigen Stellen ist bemerkbar, daß die Ausgabe von 1665, die Rosa benutzt, kleinere Abweichungen zur ersten Ausgabe von 1613 aufweist. So steht an dieser Stelle in der ersten Ausgabe z. B. richtig *uas* und *priyao*.

55 *Dijak* bedeutet jedoch in Bosnien *Diener*, was Stj. Rosa mißversteht.

56 I. Bandulavić richtet sich hier nach Bernardin, und seine Übersetzung ist sachlich richtig.

57 Zum Futur bei I. Bandulavić (auch mit *bude*), cf. Darija Gabrić-Bagarić, *Jezik Ivana Bandulavića*, 133 f.

58 Stj. Rosa beruft sich hier vermutlich auf ein handschriftlich erhaltenes Exemplar des Lexikons in der Franziskanerbibliothek zu Dubrovnik.

59 *Pokora* bedeutet *Buße*. Das Problem ist hier, daß dieses Wort aus dem Lateinischen durchaus korrekt übersetzt worden ist, aber die Bedeutung der *Umkehr* gemäß dem griechischen Original nicht trifft.

60 Stj. Rosa kritisierte, wie bereits erwähnt, neben Ivan Bandulavićs Lektionar auch das Lektionar von Bartol Kašić und verweist hier auf seine Kritik des letzteren. Die auch für I. Bandulavić gültige Nota VII zu B. Kašić wird im Kommentar zum Nachdruck des Lektionars abgedruckt.

61 Das ist eine falsche Beobachtung, denn *sastaše* steht auch heute noch in dieser Bedeutung, während povesti viele Bedeutungen haben kann, so u. a. *verleiten, bloßstellen*.

62 Heute übersetzt man diesen Ausdruck mit *kod Boga*.

63 Eine Ausgabe dieses Werkes war mir nicht zugänglich.

64 Nach: SPH 14 (*Djela Giona Gjora Palmotića* III), Zagreb 1884. Unterschiede bei der Kommasetzung werden auch bei den folgenden Zitaten nicht notiert. Stj. Rosa setzt viele Kommata am Versende nicht.

65 (kriposti)

66 (umrloga)

67 Diese Grammatik erschien als Vorspann zu seinem *Dizionario italiano-illirico*, Venedig 1728.

68 Diese Anmerkung Stj. Rosas zu B. Kašić wird im Kommentarband zum Nachdruck des Lektionars von I. Bandulavić abgedruckt.

69 Alle diese Angaben treffen nicht zu.

70 Eine durchaus korrekte Übersetzung.

71 Eine gute Beobachtung Rosas.

72 Nach: SPH 9 (*Djela Giva Frana Gundulića*), Zagreb 1938.

73 Nach: SPH 35 (*Djela Dživa Bunića Vučića*), Zagreb 1971.

74 Ich konnte diese Verse nicht identifizieren.

75 Nach: SPH 14 (*Djela Giona Gjora Palmotića III*).

76 Nach: SPH 9 (*Djela Giva Frana Gundulića*).

77 (svoe)

78 (zakoglie)

79 Nach: SPH 8, Zagreb 1876, 158.

80 (pines)

81 (toki)

82 (.)

83 Nach: SPH 9 (*Djela Giva Frana Gundulića*).

84 Nach: SPH 8, Zagreb 1876.

85 Eine Ausgabe war mir nicht zugänglich

86 Nach: SPH 8, Zagreb 1876.

87 (ovo t')

88 Nach: SPH 9 (*Djela Giva Frana Gundulića*).

89 (Tim poklisar oči gori)

90 I. Bandulavić hat den lateinischen Text ganz richtig gelesen. Er lautet: »Erat Joseph et Maria Mater Jesu, mirantes super his (...)«.

91 I. Bandulavić übernimmt nach dem čakavischen Vorbild von Bernardin Splićanin hier den Nominativ statt den (heute korrekten) Akkusativ.

92 I. Bandulavić und Bernardin Splićanin interpretieren die Lähmung als Schüttellähmung: *darchchiuchi ć tresući se*.

93 Bernardin benutzt an dieser Stelle *izpunuje*. I. Bandulavić versucht anhand der lateinischen Vorlage eine Widergabe von *instauratur*, verwechselt aber *instaurare* mit *instituere* (institutio bedeutet auch heute noch *ustanova*).

94 Stj. Rosa hat das Wort *poxdirati*, das genau dem lateinischen *devorare* entspricht, vermutlich durch einen Druckfehler in der ihm vorliegenden Ausgabe falsch gelesen.

95 Stj. Rosa versteht hier I. Bandulavić falsch, denn die Entsprechung zu *transferre* lautet ikavisch *prinositi/prinijeti* und heute *prenositi/prenijeti*. Rosa liest hier die Bedeutung von *prinositi* im Sinne von *afferre*. Bernardin gebraucht an dieser Stelle die weniger mißverständliche Entsprechung *primistiti = versetzen*.

96 I. Bandulavićs Widergabe mit *miloscta* (heute und auch schon bei Bandulavić häufig *milost*) hat sich als die Entsprechung zu *caritas* in diesem Zusammenhang durchgesetzt.

97 Stj. Rosa fügt hier *discipulos suos* hinzu.

98 I. Bandulavić gebraucht an dieser Stelle *osuadyati*, was *optužiti = accusare* bedeutet.

99 Der Vorwurf ist nicht zutreffend, da *lug* und *pepeo* auch heute noch Synonyme sind.

100 I. Bandulavić hat hier *habitus* mit *habit* (= Kutte des Franziskaners) verwechselt. Besser hat hier Bernardin mit *ćudju* übersetzt.

101 Es muß heißen: »et in fletu et in planctu«. Der Vorwurf ist also falsch.

102 Es muß statt *Deus Dominus* heißen. I. Bandulavić hat also richtig übersetzt. Zweifelhaft bleibt hier allerdings die Übersetzung von *zelatus*.

103 *Skonciati* bedeutet eigentlich *terminare*. Bernardin übersetzt diese Stelle weniger mißverständlich: *pogrjuju blidilom obraz svoj*.

104 Dieser Ausdruck ist auch heute noch gebräuchlich. Bernardin übersetzt mit *u srtcu s(a)vršenu*.

105 In der Ausgabe von 1613 steht richtig *zasctitim*. Vermutlich handelt es sich in der Ausgabe von 1665 um einen Druckfehler.

106 I. Bandulavić lehnt sich hier an Bernardins Widergabe *viteze* an und verwendet die moderne Form des Akkusativ Plural.

107 I Bandulavić übersetzt hier durchaus korrekt.

108 Kein Fehler!

109 Stj. Rosa verwechselt offensichtlich *svrscen* und *savrscen*. I. Bandulavić gebraucht *savršen* schon in seiner heutigen Bedeu-

tung, auch wenn seine Schreibweise die beiden Worte nicht eindeutig unterscheidet.

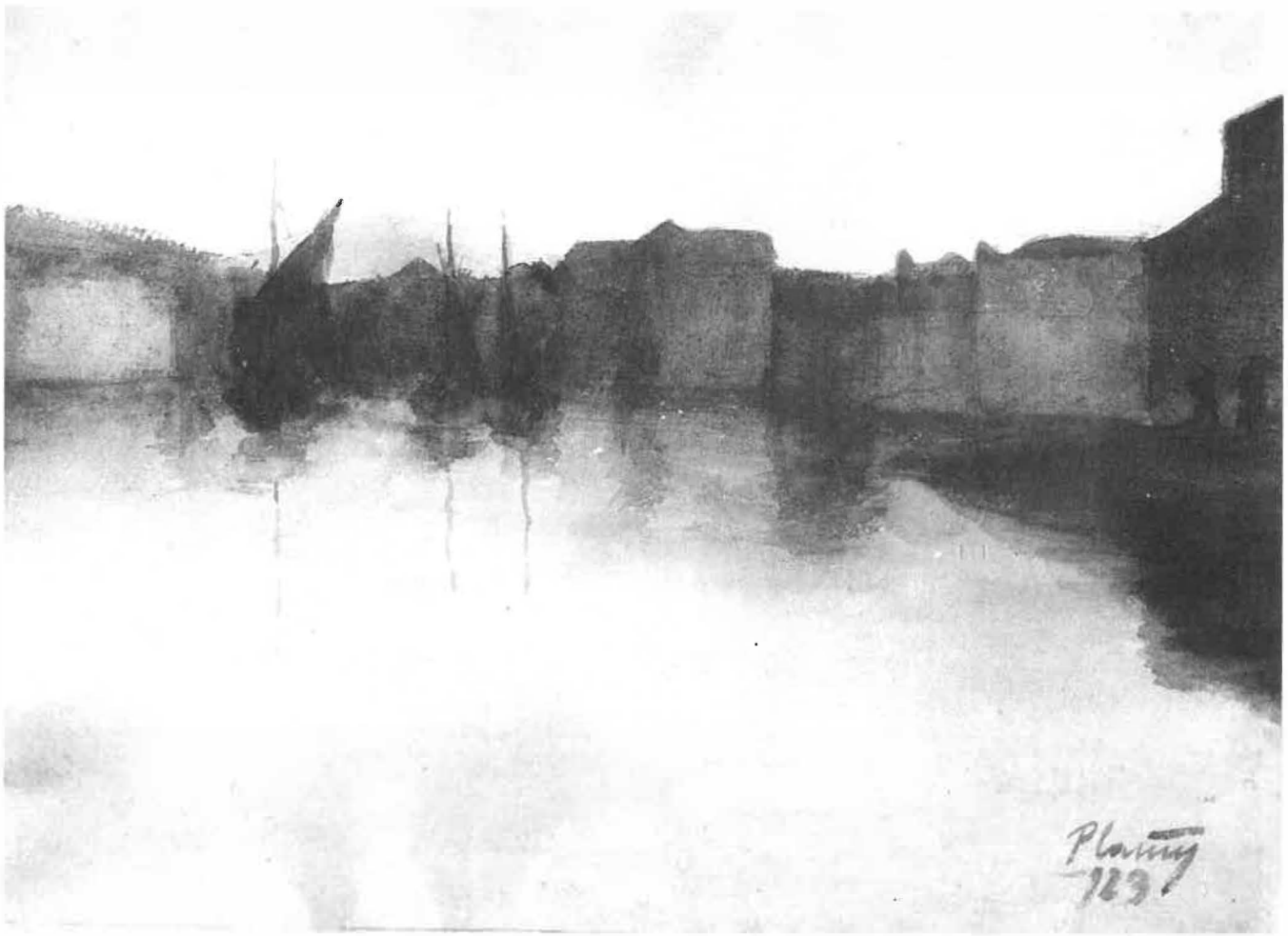
110 Kein zutreffender Vorwurf!

111 Das bedeutet, überall da, wo die bosnischen Franziskaner tätig waren, aber auch an der gesamten kroatischen Küste sowie in der Kirche des Illyrischen Collegiums in Rom.

112 Cf. z. B. Matija Divkovićs Predigsammlung *Besjede* von 1616 und seinen Katechismus *Nauk Krstjanski* von 1611.

113 *Vanghelia i Pistule istomacene is Missala novvoga Rimskoga v iesik Dubrovacki sa grada i darxave Dubrovacke*. Po Bartolomeu Kassichiu Popu Bogoslovzu. Cf. weiter oben (Abschnitt 4.a).

114 *Ritual Rimski istomacen slovinski po Bartolomeu Kassichiu,* Popu Bogoslovzu Druxbe Yesussovae, Penitençiru Apostolskomu. Romae 1640.



Morgen